

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Band: 50 (1941)
Heft: 49

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

Nº 49

Basel, 4. Dezember 1941

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nº 49

Bâle, 4 décembre 1941

INSERTATE: Die einspaltige Nonparcellierte oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Fünftzigster Jahrgang
Cinquantième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel

Compte de chèques
postaux No. V 85

Staatliche Planung im Fremdenverkehr

Der Fremdenverkehr wird nach der gegenwärtigen Depression zweifelsohne wieder eine bedeutende Stellung innerhalb der schweizerischen Zahlungsbilanz einnehmen. Über seine künftige Bedeutung kann jedoch heute nichts Bestimmtes vorausgesagt werden, da die Struktur der Zahlungsbilanz durch das herrschende wirtschaftliche Organisationsprinzip der Nachkriegszeit bestimmt wird. Sicher ist aber, dass der Fremdenverkehr die Nutzbarmachung des zu wirtschaftlichen Zwecken sonst nicht oder kaum benutzbaren Bodens, die Beschäftigung zahlreicher Arbeitskräfte und — durch den Erlös für den „unsichtbaren Export“ — die Aufrechterhaltung eines bestimmten Standards der Bevölkerung über die gegebenen natürlichen Verhältnisse hinaus ermöglichen wird. In der unmittelbaren Nachkriegszeit wird er überdies die Wiederanbahnung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zum Ausland wesentlich erleichtern können.

Diese „Schlüsselstellung“ des Fremdenverkehrs bedingt, dass sich die Wirtschaftspolitik eingehend mit seinen Problemen befasst und alle Massnahmen ergreift, die zu seiner Erhaltung und Förderung geeignet sind. Dies setzt jedoch voraus, dass sich die am Fremdenverkehr interessierten Kreise Rechenschaft geben über die mögliche Entwicklung des künftigen internationalen Reiseverkehrs sowie über die Bestrebungen des Auslandes auf diesem Gebiete.

Es kann mit aller Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass das Bedürfnis nach Reisen nach Ende dieses Krieges an Dringlichkeit zunehmen wird. Der künftige Fremdenverkehr wird daher möglicherweise mehr den Charakter des Massenverkehrs aufweisen. Dabei dürfte die Wertschätzung der Nachfrage gegenüber den Leistungen des Angebotes bei gesteigerten Anforderungen an deren Qualität weiterhin abnehmen. Diese Entwicklung scheint verständlich, wenn wir einerseits die Nivellierung der Einkommen, die technischen Fortschritte und andererseits die sozialen Massnahmen des Staates zur Förderung der Wohn- und Siedlungskultur in Berücksichtigung ziehen.

Der im allgemeinen intensivere Massenverkehr wird jedoch kaum eine im Vergleich zu früheren Jahren quantitative Vergrößerung des schweizerischen Fremdenverkehrs zur Folge haben, besonders da die technischen Fortschritte und die gegenseitige Konkurrenz der Verkehrsmittel die Überwindung räumlicher Entfernungen wesentlich erleichtern und verbilligen dürften. Die durch den Krieg ausgelösten politischen und wirtschaftlichen Verlagerungen werden zudem die bisherigen Richtungen des internationalen Reisendestromes ebenfalls beeinflussen und der Entstehung eines kontinentalen Fremdenverkehrs in anderen Gegenden der Welt (z. B. kontinental-amerikanischer Fremdenverkehr) Vorschub leisten. Sodann werden sich alte und neue Staaten aus sozialen, politischen und wirtschaftlichen Gründen noch intensiver als nach Ende des letzten Weltkrieges um die Förderung des Reiseverkehrs bemühen. Unsere Nachbarstaaten sorgen schon heute für eine rechtzeitige Bereitstellung und Anpassung der Anlagen an die Verkehrsbedürfnisse der Nachkriegszeit durch grosszügige Organisation aller am Fremdenverkehr interessierten Wirtschaftskreise. Die weitgehende staatliche Intervention kommt auch in der Schaffung von Fremden-

verkehrsämtern, die den einzelnen Ministerien unmittelbar unterstellt sind, in der Gründung von Forschungsinstituten (Fremdenverkehr, Balneologie, Klimatologie) und Berufsschulen, in der Vorbereitung der künftigen Werbung im In- und Auslande, in der Modernisierung und Rationalisierung der Verkehrswege und der Hotellerie und im Ausbau neuer Gegenden und Orte zu Fremdenzentren zum Ausdruck. Alle diese Bestrebungen werden zwangsläufig einen verschärften internationalen Wettbewerb zur Folge haben, dem die Schweiz nur mit einem ihrer Tradition und ihren wirtschaftlichen Voraussetzungen entsprechenden Angebot an qualitativ hochwertigen Leistungen und mit einer Initiative, ihrer Ziele genau bewussten Fremdenverkehrspolitik gewachsen sein wird.

Zur Erhaltung und Förderung des schweizerischen Fremdenverkehrs wird die Fremdenverkehrspolitik zahlreiche recht einschneidende Massnahmen vorsehen müssen, deren Zwecke denen des Auslandes vielfach diametral entgegenstehen werden. In aller erster Linie bedarf das übersetzte Angebot an Betten einer Verminderung durch eine Stilllegung überalterter und nicht mehr lebensfähiger Betriebe, besonders da nicht anzunehmen ist, dass der schweizerische Fremdenverkehr in absehbarer Zeit das Volumen der Jahre vor 1914 wieder erreichen wird. In zweiter Linie bedarf es der Regelung der privaten Zimmervermietung, sowie einer strengeren Handhabung der Hotelbedürfnisklausel, die grundsätzlich auf alle Beherbergungsstätten Anwendung finden sollte. Ferner ist zur Verhinderung eines katastrophalen Preiserfalls die Allgemeinverbindlicherklärung von Mindestpreisen sowie zur Aufrechterhaltung der Konkurrenzfähigkeit mit dem Ausland die Anpassung der finanziellen Belastung der lebensfähigen Hotelunternehmungen an den Ertragswert erforderlich.

Diese vordringlichen Massnahmen werden ergänzt werden müssen durch eine Modernisierung und Rationalisierung der am Fremdenverkehr beteiligten Betriebe des Gasthofgewerbes sowie durch eine Verschönerung und Erneuerung der Kurortsanlagen und durch die Förderung der Bäder- und Klimaforschung. Sodann ist für eine Sanierung und Rationalisierung der Eisenbahnunternehmungen, besonders der eigentlichen Fremdenverkehrsbahnen, für die Erhaltung und Förderung der privaten Erziehungsinstitute und Pensionate, für den Ausbau unseres Strassennetzes, für die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses im Hotelgewerbe, im Reiseverkehr (Transportanstalten, Reisebureaus) und im Werbedienst, für den Ausbau des Auslandsverdienstes u. a. m. zu sorgen. Schliesslich sollten im Innern des Landes der Ausgleich der Interessen und in den zwischenstaatlichen Beziehungen die gebührende Berücksichtigung der Fremdenverkehrsinteressen gewährleistet sein.

Diese nicht erschöpfend aufgezählten Aufgaben können u. E. aber nur dann durchgeführt werden, wenn der Fremdenverkehr gesamthaft und geschlossen durch eine einzige und zuständige Amtsstelle, die einem Departementsvorsteher direkt zu unterstellen wäre, betreut wird. Die besondere Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizerische Volkswirtschaft und seine intensive Pflege durch die staatlichen Behörden des Auslandes lassen die Schaffung

einer sogenannten Direktion oder Sektion für Fremdenverkehrswirtschaft als begründet erscheinen, zumal die Zukunft ein Höchstmass an privater und staatlicher Initiative im Wettbewerb um den internationalen Reise- und Fremdenverkehr erfordern wird. Es ist zu hoffen, dass die Schweiz diese im Hinblick auf den bevorstehenden internationalen Konkurrenzkampf notwendige organisatorische Massnahme beizugehen ergreife.

Hn.

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Kleine Chronik — Personalrubrik — Frage und Antwort — Verwendung der Apfelsorten in der Küche — Aus dem Auslande — Aus Sektionen und Verbänden — Büchertisch. Seite 3: Einführung der geschlossenen Rationierung für Kaffee, Tee und Kakao — Eier-Rationierung — Uebrigere kriegswirtschaftl. Massnahmen und Markt-meldungen.

Kurtaxen und Doppelbesteuerungsverbot

(Aus dem Bundesgericht)

-/-. Wie dies auch seitens zahlreicher anderer Orte geschehen ist, die sich die Pflege des Sports und Fremdenverkehrs besonders angelegen sein lassen, ist auch in der bündnerischen Gemeinde Arosa durch ein Gemeindestatut vom 4. Oktober 1938 eine sog. Kurtaxe eingeführt worden. Sie wird von jeder in Arosa weilenden Person erhoben, die nicht der Gemeindesteuerpflicht untersteht und beträgt pro Logiernacht je nach Saison und der von den Gästen aufgesuchten Häuserkategorie 1. oder 2. Ranges 50 Rp. bis Fr. 1.—. Nach Art. 7 dieses Gesetzes sind die Kurtaxengelder ausschliesslich zur Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs in Arosa und im Interesse der dort weilenden Gäste zu verwenden. Von der Gesamteinnahme aus Kurtaxen werden im voraus 25% ausgeschieden zur Deckung der Kosten der in der Kurkarte bezeichneten Vergünstigungen sowie für den Ausbau bzw. die Übernahme bestehender oder Schaffung neuer Sportanlagen.

Wegen einer Knochenkrankheit weilt ein in der zürcherischen Gemeinde Zollikon wohnhafter Bankbeamter B. von dem März 1941 während längerer Zeit als bettlägeriger Kurgast im Sanatorium F. Als auch seine Hotelrechnungen mit einer Kurtaxe von 80 Rp. pro Logiernacht belastet wurden und er unter diesem Titel im ganzen Fr. 67.30 zu bezahlen hatte, bestritt er unter Berufung auf das in Art. 46, Abs. 2 der Bundesverfassung aufgestellte Verbot der Doppelbesteuerung die verfassungsmässige Zulässigkeit der Kurtaxe und beantragte mit einer staatsrechtlichen Beschwerde beim Bundesgericht die Aufhebung der Kurtaxenauf-lage. In der Begründung machte er im besonderen geltend, dass jedenfalls er von den aus der Kurtaxe finanzierten Institutionen (Sportanlagen, Spazierwegen, Konzerten usw.) keinen Gebrauch machen konnte, so dass ihm gegenüber die Kurtaxe den Charakter einer reinen Personalsteuer erhalte.

Das Bundesgericht (staatsrechtliche Abteilung) ging in seiner Urteilsberatung vom 11. November 1941 von der Feststellung aus, dass nach bündnerischem Staatsrecht in der Art. 40 der Kantonsverfassung hervorgehenden Steuerautonomie der Gemeinden auch die Befugnis enthalten ist, eine Kurtaxe einzuführen. Unter einer solchen Taxe ist nach einem früheren Urteil des Bundesgerichts (64 I 305) eine Abgabe zu verstehen, auf die das Verbot der interkantonalen Doppelbesteuerung nicht zur Anwendung kommt. Doch wurde in diesem Urteil ein Vorbehalt gemacht für den Fall, dass eine sich Kurtaxe nennende Abgabe nach den Umständen den Charakter einer Aufenthaltssteuer hätte, die an Stelle der ordentlichen Steuern erhoben würde und daher mit diesen in Konkurrenz tritt. Bei solcher Sachlage würde bei einem in einem andern Kanton wohnhaften Gast die Abgabe in die Steuerhoheit des Wohnkantons eingreifen und wäre daher unzulässig.

Ganz allgemein hat eine Kurtaxe den Zweck, Geldmittel für Einrichtungen und Veranstaltungen zu beschaffen, die den Fremden zugute kommen; ferner kann in ihr ein Ausgleich liegen für anderweitige Leistungen, wie Gästekontrolle, Auskunftsbüros usw. Eine Aufenthaltssteuer dagegen würde sich als ein Beitrag an den ordentlichen Gemeindehaushalt darstellen, der mit dem ordentlichen Steuern auf eine Stufe zu stellen wäre. Bei dieser Wertung der Kurtaxe aus dem Richtung darf indessen an die Kurtaxe nicht ein allzu strenger Massstab angelegt werden. Die Grenze zwischen den besonderen Interessen und Vorteilen der Gäste und dem allgemeinen Finanzbedarf der Gemeinde lässt sich eben nicht scharf ziehen. Es muss daher auf die Natur der Abgabe im grossen und ganzen abgestellt werden, d. h. es hat für die Annahme, dass man es mit einer Kurtaxe zu tun hat, zu genügen, dass sie vorwiegend in der erwähnten Weise den Kur-gästen zum Vorteil gereicht oder eine Art Entgelt für bestimmte Leistungen bildet, auch wenn nebenbei eine gewisse Entlastung des gewöhnlichen Gemeindebudgets vorliegen mag.

Was sodann die Höhe der Kurtaxe betrifft, so ist es gegeben, dass die Bedeutung und der Rang des Platzes eine erhebliche Rolle spielen. Es ist klar, dass an einem Ort wie Arosa von den Gästen ganz allgemein andere Ansprüche gestellt werden, als an einfacheren Ferienorten. Man kann aber hier auch nicht wohl unterschieden zwischen

dem, was notwendig ist und dem, was Luxus und je nachdem das Vorliegen einer Kurtaxe bejahen oder verneinen.

Prüft man nun im Rahmen dieser allgemeinen Grundsätze die Kurtaxe von Arosa daraufhin, ob sie als Steuer oder als Beitrag zu Sonderleistungen zu qualifizieren ist, so muss man sie nach der Auffassung des Bundesgerichtes als Kurtaxe gelten lassen. Dass die Ansätze relativ und absolut etwa hoch sind, steht dem nicht entgegen. Über den Ertrag und dessen Verwendung geben die Jahresberichte des Kur- und Verkehrsvereins Aufschluss. Daraus ist u. a. ersichtlich, dass sie im Jahr 1939/40 Fr. 163 425.— abwarf, wovon 28% = Fr. 33 885.— vertraglich der Gemeinde an ihre Auslagen für Strassen und Wege im Betrage von Fr. 151 500.— abgeliefert wurden. Und das ist durchaus glaubwürdig, dass in diesen Auslagen ein Mehraufwand im ungefähren Ausmass der Beiträge aus der Kurtaxe enthalten ist, der sich aus Rücksichten auf die Fremden erklärt und sonst nicht gemacht würde. Diese besonderen Aufwendungen müssen eben in ihrer Gesamtheit gewürdigt werden; sie bilden ihrer Zweckbestimmung nach ein einheitliches, untrennbares Ganzes und wirken sich dann eben aus im ganzen Charakter, im Habitus eines Fremdenplatzes, der dann mit der Zeit sein eigenes Gepräge, seinen Ruf und sein Ansehen erhält und somit viele Imponderabilien aufweist, die von den Gästen geschätzt werden, auch wenn sie diese nicht direkt oder im vollen Umfange benützen können, wie Zahl und Auswahl oder den Gasthöfen, Ärzten, sanitäre oder sportliche Anlagen u. dgl. m.

Es liesse sich daher nur noch fragen, ob diese Taxe nicht wenigstens gegenüber bestimmten Personenkreisen, wie bettlägerigen Kranken, als Aufenthaltssteuer erscheint. Da lässt sich nicht bestreiten, dass hier Belastungen eintreten können, die als unbillig und stossend empfunden werden. Das liegt aber nicht an der Natur, sondern an der Anwendung der Kurtaxe. Auch das Arosener Kurtaxengesetz sieht in Art. 3 vor, dass gewisse Personenkategorien befreit sind und dass der Kurverein weitere Ausnahmen bewilligen kann. Hievon Gebrauch zu machen, würde sich sicher rechtfertigen und es erschien dem Bundesgericht auch angezeigt, dass dies nachträglich noch geschehen sollte. Dabei musste die Frage offen bleiben, ob die starre Gleichstellung gesunder und kranker Gäste in Verbindung mit dem Arosener Kurtaxengesetz nicht gegen Art. 4 der Bundesverfassung verstösst, da sich im vorliegenden Fall der Rekurrent auf diese Bestimmung nicht berufen hatte.

Umschau

Presseorientierung über Gewerbebefragen

Auf Anregung von Herrn Nationalrat Dr. P. Gysler, dem neuen Präsidenten des schweizerischen Gewerbeverbandes, fand kürzlich in Zürich eine Pressekonferenz über aktuelle Gewerbebefragen statt. Nach einer einleitenden Orientierung durch den Verbandsleiter über allgemeine und kriegsbedingte Gewerbebefragen kamen u. a. auch die Vertreter des Gastgewerbes zum Wort. Herr Dr. Riesen schilderte in einem wegen seiner Prägnanz und Kürze sehr befallig aufgenommenen Vortrag die gegenwärtigen kritischen Verhältnisse in der Hotellerie, in welchem er zum Schlusse kam, dass ohne eine allgemein verbindliche Ordnung der Preise, ohne eine umfassendere Regelung des Hotelgesetzes mit Einschluss der Stilllegung veralteter Häuser, aber auch einer vernünftigen Eindämmung der wilden Zimmervermieterei in den Kurorten, eine gründliche und dauernde Sanierung der Hotellerie nicht denkbar sei. Diese für die Hotellerie wichtigsten Probleme müssen unter Mitwirkung des Staates an die Hand genommen werden, bevor man an die in der letzten Zeit besprochene Umgestaltung unserer Hotellerie für eine andere Zukunft denken könne, eine Zukunft, die man ja heute weniger denn je überblicke.

Wir möchten auch an dieser Stelle dem leitenden Ausschuss des Gewerbeverbandes dafür

danken, dass unserem Wirtschaftszweig Gelegenheit geboten wurde, der zahlreich erschienenen Tagespresse die Gegenwartsprobleme der Hotellerie auseinandersetzen und deren Aufmerksamkeit einmal mehr auf unsere Nöte und Hoffnungen, aber auch auf die Tätigkeit des SHV zu lenken.

Die Bündner Begehren

Nach den Tessinern und Gernern kommen die Bündner. Soeben werden die 106 Druckseiten umfassenden Eingaben des Engadins und der Talschaften Bergell, Puschlav und Münsterthal veröffentlicht. Es wird hier vor allem über die hohen Eisenbahntaxen geklagt und beispielsweise erwähnt, dass ein Puschlaver für die Fahrt nach der Bundeshauptstadt Fr. 60.— entrichten muss, während es für den Genfer Fr. 12.—, den Basler Fr. 8.—, den Luganeser Fr. 20.— und den Rorschacher Fr. 16.— ausmacht. Da die ganze Volkswirtschaft des Engadins auf den Zustrom fremder Gäste angewiesen sei, spielten die Bahntaxen eine ganz besondere Rolle. Die Zufahrtskosten seien aber die kostspieligsten in der ganzen Schweiz, ja in ganz Europa. Es wird das Gesuch gestellt, die bündnerischen Schmalspurbahnen seien vom Bund zu übernehmen und mit den Bundesbahnen zu einem Einheitsnetz zu vereinigen.

Kleine Chronik

Kritik der Hotelschutzmassnahmen

Im Bündner Grossen Rat wurde eine Interpellation eingereicht, die sich kritisch mit dem gesetzlichen Vorzugspfadrecht für die von der SHTG unter gewissen Voraussetzungen gewährten Vorschüsse auseinandersetzt. Auf diese Weise würden Kantonbank, Kanton und Gemeinden ausgerechnet in den notleidenden Fremdenverkehrszentren mit einem sehr erheblichen Kostenanteil der Hotelschutzmassnahmen belastet. Dadurch werde die Bundeshilfe auf dem Wege des Umlageverfahrens von den Hilfsbedürftigen selbst finanziert. Die Interpellanten erachten es deshalb als dringend nötig, beim Bundesrat im Sinne einer wirklichen Bundeshilfe eine Abänderung der einschlägigen Bestimmungen der Verordnungen über vorübergehende Schutzmassnahmen für die Hotelindustrie vom 22. Oktober 1940 durchzusetzen. Eventuell sei die Aktion gemeinsam mit den Regierungen anderer, von der Krise erfassten, Fremdenverkehrskantone einzuleiten.

Hotels als Privatwohnungen?

Bei der Behandlung einer Motion über vermehrten Wohnungsbau und Siedlungspolitik im Luzerner Grossen Rat wies der Sprecher des Regierungsrates, Herr Baudirektor Dr. Winkler, auch auf die Möglichkeit hin, Hotels in Kleinwohnungen umzubauen. Von verschiedenen Diskussionen, so auch von Herrn Grossrat Wolf (Hotel Albana, Weggis) wurden Vorbehalte zu dieser Anregung angebracht. Die Bettenkapazität eines ausgesprochenen Fremdenortes wie Luzern sollte nicht künstlich herabgemindert werden, da die Stärke eines Fremdenplatzes gerade in der verfügbaren Bettenzahl liege. Zudem wüsste sich der Hotelbau zu Wohnzwecken sehr kostspielig erweisen. Das Bettenangebot könne dort, wo es notwendig sei, zweckmässiger durch die Umwandlung von Hotels in Verwaltungsgebäude reduziert werden.

Das Genfer Hotel Metropole als Rotkreuz-Domizil

Der Stadtrat von Genf hiess in seiner Sitzung vom letzten Freitag den Erwerb des Hotels Metropole um den Preis von 1 Million Fr. gut. Das Hotel wird dem Internationalen Rotkreuzkomitee zur Verfügung gestellt. Wenn nötig, wird das Hotel in den Friedenszeiten seinem ursprünglichen Zweck wieder zugeführt werden.

Geplanter Hotelabbruch

Aus Mitteilungen des Gemeinderates Interlaken und des Heimatschutzvereins engeres Oberland ist zu entnehmen, dass die Absicht besteht, in Verbindung mit der notwendig gewordenen Sanierung des Kursaals, das Hotel Belvedere abzutragen.

Personaleubrik

Ehrung des Generaldirektors der PTT-Verwaltung

Am 22. November 1941 hat die Universität Bern Herrn Ing. Hans Hunziker, Generaldirektor der PTT-Verwaltung, für seine Verdienste um die Entwicklung des schweizerischen und internationalen Verkehrswesens zum Ehren doktor ernannt. Herr Hunziker hat sich massgebend mit den verschiedensten Problemen des

Bahn- und des Strassen- wie auch des Luftverkehrs und ganz besonders mit denjenigen des Fremdenverkehrs befasst. Seine Tätigkeit als Vizepräsident und interimistischer Leiter der SVZ ist noch in bester Erinnerung. Wir gratulieren unsererseits dem neuen Ehren doktor der Universität Bern zu diesen ehrenvollen Auszeichnungen.

Gstaad wählt einen Verkehrsdirektor

Der Verkehrsverein von Gstaad wählte zum Kurzdirektor von Gstaad-Saanen im Hauptamt den Förderer des dortigen Verkehrs- und Propagandawesens, Herrn Oswald v. Siebenthal.

FRAGE und ANTWORT

Frage 214: Ist die Unfallversicherung für Lehrlinge obligatorisch? Das kantonale Lehrlingsamt verlangt von mir den Ausweis über den Abschluss einer Unfallversicherung für einen Kochlehrling, und zwar unter Berufung auf das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung. Können Sie mir die in Frage kommende Vorschrift des Gesetzes oder der Vollzugsverordnung angeben?

Antwort: Das Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung (vom 26. Juni 1930) und die dazugehörige Verordnung vom 23. Dezember 1932 enthalten keine Bestimmung, die den Abschluss einer Unfallversicherung vorschreiben. Auf eidg. Boden besteht also keinerlei Verpflichtung hierzu. Dagegen bestimmt Artikel 62 des Bundesgesetzes, dass eidg. und kantonale Arbeiterschutzvorschriften vorbehalten bleiben. Die Kantone haben daher die Möglichkeit, weiterreichende Schutzvorschriften, unter welche auch Unfall- und Krankenversicherung fallen, zu erlassen. Der bereits zitierte Artikel 62 bestimmt allerdings in seinem ersten Absatz, dass mit dem Inkrafttreten des Bundesgesetzes über die berufliche Ausbildung eine Reihe von Bundesvorschriften, sowie die kantonalen Vorschriften auf den Gebieten, die durch dieses Gesetz geregelt sind, aufgehoben werden. Stimmt also das kantonale Gesetz, welches eine Unfallversicherung als obligatorisch erklärt, aus der Zeit vor dem 1. Januar 1933, mit welchem Datum das Bundesgesetz in Wirkung trat, so ist es ausser Kurs gekommen. Hat der Kanton später gesetzliche Bestimmungen über das Lehrlingswesen erlassen, so werden sie durch Artikel 62, Al. 2, ja zum voraus geschützt. Sofern Ihr Kanton also ein Lehrlingsgesetz kennt, das die Unfallversicherung für Lehrlinge obligatorisch erklärte, so sind Sie gehalten, eine solche für den Kochlehrling abzuschliessen. Dass die eidg. Gesetzgebung diesbezüglich nichts vorschreibt, geht übrigens auch aus dem Wortlaut des Normalformulars für den Lehrvertrag im Gastgewerbe hervor, das unter den Pflichten des Betriebsinhabers den Versicherungsabschluss nicht auführt. Dagegen wird ein solcher von den Arbeitgeberorganisationen empfohlen, und zwar nach den Ansätzen der Normalunfallversicherung für Lehrlinge.

Die Fachecke

Wie werden die verschiedenen Apfelsorten in der Küche verwendet?

Einzelne Apfelsorten, die im Geschmack überaus aromatisch sind und über ein feines Fruchtfleisch verfügen, sollten nur roh genossen werden. Jede Hausfrau tut gut, ob Selbstversorger oder Käufer, die verschiedenen Apfelsorten beim Einkommen auf den Gestellen so zu sortieren, dass die Äpfel für den Rohgenuss und diejenigen für die Küche übersichtlich getrennt sind. Eine Trennung nach den verschiedenen Sorten ist zudem schon wegen der verschiedenen Haltbarkeit unbedingt nötig. Bei längerer Lagerung ergibt sich natürlich bei allen Sorten noch etwas Kochobst.

In der Küche werden die Äpfel, je nach ihrer Verwendungsmöglichkeit, in zwei Hauptgruppen getrennt, in Mus- und Stückäpfel, d. h. in solche, die beim Kochen verfahren und solche, die ganz bleiben. Erstere dienen vor allem zur Zubereitung von Apfelsmus (geringeren Qualitäten), Apfelkuchen, Wähe, Küchlein (bessere Qualitäten). Für Apfelkuchen, Küchlein usw. wählen wir eine Sorte, die genügend sauer und recht aromatisch ist. Äpfel, die beim Kochen ganz bleiben, versehen sehr gute Dienste bei der Zubereitung von Apfelstückli, Halbäpfeln, Apfelfröstli usw. Beim Einkauf der Äpfel ist darauf zu achten, dass die Sorten dementsprechend gewählt werden. Wer die verschiedenen Sorten nach Geschmack und Eignung in der Küche nicht kennt, lässt sich vom Lieferanten oder Fachmann beraten.

Für den Rohgenuss kommen u. a. folgende bekannte Sorten in Frage: Gravensteiner, Berner Rosen, Danziger-Kant, Boskoop, Reinetten.

Für Kuchen, Küchli: Jakob Lebel, Reinetten, Boskoop, Transparent von Concels, Gravensteiner, Ontario etc.

Für Apfelsmus (sog. Wirtschaftäpfel): Mennauzer Jäger, Chüsenraiber, Bänziger, Winterzitrone, Wilerrot, Jakob Lebel.

Für Apfelstückli, Halbäpfel usw.: Sauergrau, Breitacher, Bohnäpfel, Stäfer-Rosen, Danziger-Kant, Goldparma, Berner Rosen, Brugger-Reinette, Osabrücker usw. (aus der neuen Broschüre „Unser Obst im Haushalt“), herausgegeben von der Schweiz. Propagandazentrale in Zürich).

Aus dem Ausland

Rivieraverkehr im Krieg

In Ergänzung der vor kurzem in den Spalten unseres Blattes veröffentlichten Hinweise auf die Hotelkrise an der französischen Riviera dürften einige Ziffern über die Entwicklung des Hotelverkehrs in diesem ehemalsigen Zentrum der ganzen französischen Fremdenindustrie auch in der Schweiz interessieren. Darüber liegen bisher

nur wenige authentische Ziffern vor. Vom 1. Oktober 1940 bis 30. April 1941 waren rund 13000 Übernachtungen in sämtlichen Rivierakurorten, gegen 60—80000 täglich vor dem Kriege, zu verzeichnen; mit anderen Worten waren nur 12—15% aller verfügbaren Zimmer besetzt. Die Umsätze im Riviera-Hotelgewerbe sind dementsprechend, im Vergleich zu einer normalen Vorkriegsaison, um 50—95% zurückgegangen. Andererseits sind sämtliche Geschäftskosten derart gestiegen, dass viele Hotels es vorgezogen haben, ihre Betriebe vorläufig zu schliessen. Bg.

Vermehrte staatliche Einflussnahme auf den ungarischen Fremdenverkehr

Die sich allmählich abzeichnende Verstaatlichungstendenz im ungarischen Fremdenverkehr, die dem Landesamt für Fremdenverkehr den Charakter einer Behörde verlieh, hat weitere Fortschritte gemacht. Eine am 15. Juli 1941 in Kraft erwachsene Verordnung unterstellt das gesamte Fremdenverkehrsgewerbe der Beaufsichtigung des Handels- und Verkehrsministeriums.

Dieses übernimmt die Kontrolle über die Einnahmen und Ausgaben, welche den Provinzstädten aus dem Fremdenverkehr erwachsen und ist befugt, gemeinsam mit dem Innenministerium Verfügungen über die Verwendung der Einnahmen zu treffen. Jagd, Fischerei und Pferdesport werden im Rahmen ihrer touristischen Bedeutung, der gemeinsamen Beaufsichtigung durch den Handels- und Verkehrsminister und den Landwirtschaftsminister unterstellt. Der Kontrolle durch das Handels- und Verkehrsministerium unterliegen ferner: das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe in den Fremdenverkehrsgenden, die Reisebüros und die Errichtung von Vertretungen im Ausland, sogar die Durchführung von Gesellschaftsfahrten. Der Zustimmung des Kultusministers bedarf es zur Veranstaltung von Kongressen, Ausstellungen, zur Verteilung von fremdsprachigen Prospekten und zum Plakatausgang. Eine besondere Anmeldepflicht wird statuiert für Kongresse, die voraussichtlich von mehr als 100 Ausländern besucht werden oder deren Tagungsort in der Nähe der Grenze oder eines militärisch wichtigen Betriebes liegt.

Gesellschaften m. b. H. im deutschen Gaststättenwesen

Im Lauf des Jahres 1940 sind im Gaststättenwesen 7 Gesellschaften mit 1 Million RM. Stammkapital neu gegründet worden; 35 Gesellschaften mit 2 Millionen RM. Kapital haben sich aufgelöst, wovon 7 Gesellschaften in Personengesellschaften und Einzelfirmen umgewandelt worden sind; Kapitalerhöhungen sind um den Nominalbetrag von 1 Million RM. erfolgt, während Kapitalherabsetzungen keine zu verzeichnen sind. Nach den Kapitalgrössenklassen gliedern sich die Gesellschaften mit beschränkter Haftung im deutschen Gaststättenwesen Ende 1940 wie folgt:

Gesellschaften mit einem Stammkapital von	Zahl der Gesellschaften	Stammkapital in Millionen RM
500 bis unter 500000 RM.	278	6
500000 „ „ 5000000 RM.	100	13
5000000 RM und darüber . . .	12	18
Insgesamt	390	37

Aus den Sektionen

Neue Sektion Kanton Neuenburg

Schon seit einigen Monaten waren auf das initiale Bestreben von Herrn Dir. H. Schmid, Bellevue-Palace in Bern, Verhandlungen im Gang, um im Kanton Neuenburg die Hotellerie besser zu organisieren. Ausdrücklich sei bemerkt, dass diese Bemühungen durch die Behörden in Neuenburg nicht nur unterstützt, sondern geradezu befördert wurden.

Am 28. November fand nun im Hotel Terminus in Neuenburg die konstituierende Versammlung der Neuenburger Hotellerie statt, welche von vollem Erfolg begleitet war. Die Versammlung wurde in vornehmer Weise von Herrn L. Rufer, alt Grossrat, Hotel Croix-d'Or in La Chaux-de-Fonds, geleitet.

Herr Dir. H. Schmid vom Bellevue-Palace in Bern hielt sodann ein umfassendes Referat über die Zwecke und Ziele des Schweizer Hotelvereins, sowie namentlich über die Aussichten der Hotellerie auf das Kriegsende. Die Ausführungen von Herrn Schmid wurden mit grossem Beifall aufgenommen und von Dr. M. Riesen ergänzt. Eine recht lebhaft diskutierte, an der sich die Herren Rufer, Busslinger, Nicoud und Pattus beteiligten, schaffte Abklärung über allerhand Probleme der Hotellerie.

Einmütig beschloss die Versammlung daraufhin die sofortige Konstituierung einer kantonalen Sektion des Schweizer Hotelvereins. Folgendes provisorisches Bureau wurde bestellt:

Herr W. Busslinger, Hotel du Lac, Neuenburg, als Präsident; Herr P. Wagner, Grand Hôtel von Chaumont, Chaumont s. Neuchâtel, als Vizepräsident; Herr Haller jun., Hotel Terminus, Neuenburg, als Sekretär und Kassier; Herr F. Nicoud, Hotel Suisse, Neuenburg, als Beisitzer; Herr Grossrat E. Pattus, Hotel Pattus, St. Aubin, als Beisitzer; Herr L. Rufer, Hotel Croix-d'Or, La Chaux-de-Fonds, als Beisitzer.

7 Betriebe, die bisher unserem Verein nicht angehört, haben sogleich ihren Beitritt erklärt. Die Neuroorganisation will alle Schritte unternehmen, um die Mitgliederwerbung im ganzen Kanton durchzuführen und alle noch Unschlüssigen für den Verein zu gewinnen. In erster Linie werden nun die neuen Statuten aufgestellt und einer Mitgliederversammlung zur Genehmigung unterbreitet werden.

Von unserer Stelle aus beglückwünschen wir die Initiative der Herren von Neuenburg, speziell auch Herrn H. Schmid in Bern, zum erfolgreichen Vorgehen; wir dürfen nach diesem ersten Schritt wohl erwarten, dass die neue Sektion des Kantons Neuenburg gute Resultate für sich und ihre Mitgliedschaft erzielt.

Nationalrat August Schirmer †

Kurze Zeit nach seinem 60. Geburtstag ist Nationalrat A. Schirmer, St. Gallen, am 29. November einer langwierigen Krankheit erlegen, die ihn vor wenigen Wochen zwang, das Präsidium des Schweizerischen Gewerbeverbandes, dem er während elf Jahren Vorstand, abzugeben. Anlässlich seines Geburtstages wurden die hohen und bleibenden Verdienste des nunmehr Verstorbenen um die wirtschaftliche Hebung und Förderung des Gewerbestandes in der gesamten Schweizerpresse und auch in unserem Blatt gewürdigt. Ein Gewerbeführer ganz besonderer Prägung, der auch die Belange der Fremdenverkehrswirtschaft tatkräftig und verständnisvoll zu fördern bestrebt war, ist mit ihm dahingegangen. Wichtige wirtschaftspolitische Massnahmen, so vor allem die Annahme der neuen Wirtschaftsartikel in der Bundesverfassung durch das eidg. Parlament, bleiben unauslöslich mit seinem Namen verbunden. Der schweizerische Gewerbeverband und mit ihm der gesamte Mittelstand verlieren in Nationalrat A. Schirmer einen langjährigen hervorragenden Gewerbeführer, der sich in unermüdlicher Tätigkeit um die schweizerische Wirtschaft verdient gemacht hat. Der SHV., mit dessen leitenden Organen ihn persönliche und angenehme Beziehungen verbanden, liess sich durch eine offizielle Delegation an der Trauerfeier vertreten, um auch auf diese Weise der Familie sowie dem Spitzenverband die Sympathie zu dem Dahingegangenen und die Dankbarkeit zu seinem Werke zu bekunden.

Aus den Verbänden

Verband Schweizer Badekurorte

Ordentliche Delegiertenversammlung im Hotel Veranahof in Baden Samstag, den 6. Dezember 1941, 14.00 Uhr

Traktanden:

1. Protokoll.
2. Schweiz. Bäderpolitik. Vortrag des Präsidenten.
3. Bäderreklame 1941, einschliesslich Bericht über die Paracelsusfeier in Bad Pfäfers. Vortrag von Herrn Hl. Niederer, Vizepräsident der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung.
4. Bäderreklame 1942. (Medizinisches Jahrbuch usw.)
5. Zusammenarbeit mit der Schweiz. Gesellschaft für Balneologie und Klimatologie.
6. Budapest Tagung des Internationalen Bäderverbandes Ende Mai 1941.
7. Regelung der Vergünstigungen bei Badekuren laut Vorschlag des Internationalen Bäderverbandes.
8. Rationierungsmassnahmen (Seife, Wäsche, Kohlen).
9. Varia.

Der Vorstand ersucht die Mitglieder um möglichst vollständiges Erscheinen an der Delegiertenversammlung. Er verweist insbesondere auf die Wichtigkeit des 2. Traktandums, da eine zielbewusste schweizerische Bäderpolitik nicht nur für die Weiterentwicklung der schweizerischen Heilbäder von grösster Bedeutung ist, sondern der Schweiz eine Ausnahmestellung gegenüber den meisten andern europäischen Ländern verleiht.

Bücherfisch

„Neue Nahrungs- und Ersatzmittel“. Eine Aufklärung in erster Zeit und ein Hinweis mit Rezeptenfolge von Rudolf Ruppelin, 40 Seiten mit 8 Nährwert-Tabellen. Preis Fr. 2.80. Verlag des Guide Pratique, Wabern und Fribourg. — Ein Fachmann der Grossküche spricht hier über die Verwendung der Ersatzmittel. Die kulinarischen Möglichkeiten, aber auch die nährtechnischen Seiten der neuen Nahrungsmittel und Ersatzprodukte werden eingehend erörtert, die chemische und vergleichende Darstellung der Nährwerte, sowohl wie die 80 erprobten Kochrezepte sind sicher jedem Fachmann sehr willkommen.

10000 Jahre Schaffen und Forschen. Von Dr. Bruno Kaiser. Pestalozzi-Verlag, Kaiser & Co. A.G., Bern. 272 Seiten. Normalausgabe Fr. 5.40, Vorzugsausgabe Fr. 7.80 (zuzügl. Umsatzsteuer). — Das Buch handelt von der friedlichen Entwicklung der Menschheit im Laufe der Jahrtausende. Es erzählt vom Wirken und Schaffen unserer Vorfahren, berichtet von bedeutsamen Erfindungen, kühnen Entdeckungsfahrten nach fernen Erdteilen, von wissenschaftlichen Grosstaten und vom Aufblühen von Gewerbe und Handel im Laufe der Zeiten. Noch nie ist ein Buch erschienen, das in so glücklicher Art kurz und treffend ein klares Bild gibt von der friedlichen Bestrebungen und Errungenschaften der Menschheit. Was könnte uns alle und besonders die Jugend mehr zu zielbewusstem Schaffen anregen, als die Kenntnis der vorangegangenen schrittweisen Entwicklung, 266 grosse technische Holzschritte veranschaulichen den Text und machen das Buch zu einem Prachtwerk.



Verdienstmedaillen an Hotelangestellte

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Jahresende oder Weihnachten gewünscht wird, bis 10. Dezember aufzugeben.

Zentralbureau S. H. V.

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Einführung der geschlossenen Rationierung für Kaffee, Tee, Kakao und Nährmittel

Aus den Weisungen des Eidg. Kriegsernährungsamtes betr. Rationierung von Kaffee, Tee, Kakao, Nährmitteln und Kindermehlen vom 25. November 1941 entnehmen wir auszugswiese folgendes:

Die der Rationierung unterstellten Waren sind in folgende Warengruppen eingeteilt:

- Kaffee, Tee, Kakao und Nährmittel (nachfolgend KTK-Waren genannt).
- Gruppe Kindermehle.

Bezug und Abgabe von Rohkaffee

Gemäss Art. 3 der Verfügung Nr. 19 des KEA sind Bezug und Abgabe von Rohkaffee von bzw. an Konsumenten (private Haushaltungen, kollektive Haushaltungen, verarbeitende Betriebe) und Handelsbetriebe der Detailhandelsstufe grundsätzlich verboten. Von diesem Verbot ist ausgenommen die Abgabe an Handelsbetriebe, kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe, welche gestützt auf eine Bewilligung der Warensektion des KEA, zum Betrieb einer Röstanlage berechtigt sind.

Punktsystem und Rationierungsausweise

Punktcoupons: Zur Erleichterung des Bezuges und der Nachbezugs-Kontrolle wurden mit Wirkung ab 1. November 1941 die Rationierungsausweise für Kaffee, Tee und Kakao, ab 27. November 1941 auch für Nährmittel (Coupons der persönlichen Lebensmittelkarten, abgekürzt: KTK-Coupons) in Form von Punktcoupons eingeführt. Pro Dezember 1941 werden im weiteren Grossbezügler-Coupons, abgekürzt: KTK-Gc; Lieferantencoupons, abgekürzt: KTK-Lc, ausgeben.

Punktbewertung: Die Punktcoupons für Kaffee, Tee, Kakao und Nährmittel der Bezugsgruppen 20 und 21 sind Wechselcoupons. Sie können nach Wahl, jedoch ohne Anspruch der Bezugsberechtigten auf eine bestimmte Warenart, gemäss den folgenden Punktsätzen eingelöst werden:

Für je 1000 Gramm:	sind abzuliefern:
Rohkaffee	825 Punkte
gerösteten Bohnenkaffee	1000 "
Kaffee-Extrakt	1500 "
Kaffee-Zusatz	500 "
Ersatz-Kaffee	500 "
Kakao oder Schokoladepulver und Kochschokolade	500 "
Nährmittel	500 "
Schwarztee	1000 "

Die vorstehenden Bewertungssätze treten ab 1. Dezember 1941 in Kraft. Bis dahin gelten die bisherigen Ansätze.

Die bis 5. Dezember 1941 gültigen November-KTK-Coupons berechnen nur zum Bezuge von KTK-Waren gemäss den bisherigen Ansätzen.

Bezugsgruppen: Die der Rationierung unterstellten KTK-Waren werden in folgende drei Bezugsgruppen eingeteilt:

Bezugsgruppe 20: Bohnenkaffee, roh und geröstet, Kaffee-Extrakt, Kaffee-Zusatz, Ersatz-Kaffee, Kakao und Schokoladepulver, Nährmittel, Schwarztee.

Bezugsgruppe 21: Kaffee-Zusatz, Ersatz-Kaffee, Kakao und Schokoladepulver, Nährmittel, Schwarztee.

Die Rationierungsausweise der Bezugsgruppe 21 berechnen nicht zum Bezuge oder zur Abgabe von Bohnenkaffee und Kaffee-Extrakt.

Bezugsgruppe 22: Schwarztee.

Die Rationierungsausweise der Bezugsgruppe 22 gelten ausschliesslich für Bezug und Abgabe von Schwarztee.

Die der Rationierung neu unterstellten Kindermehle können mit Coupons der folgenden bereits bestehenden Bezugsgruppen bezogen werden:

Bezugsgruppe 5: Hafer/Gerste, sowie nunmehr auch Kindermehle.

Bezugsgruppe 6: Mehl/Mais, sowie nunmehr auch Kindermehle.

Bezugsgruppe 8: Hafer/Gerste/Reis, sowie nunmehr auch Kindermehle.

Bezugsgruppe 14: Mehl, sowie nunmehr auch Kindermehl.

KTK-Grossbezügler-Coupons (KTK-Gc): Für den Bezug der unter die KTK-Rationierung fallenden Waren werden den kollektiven Haushaltungen und verarbeitenden Betrieben von den zuständigen Stellen KTK-Gc zugeteilt.

Ordnung des Bezuges für kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe

Grundsätzliches

Unter den Begriff „kollektive Haushaltungen“ fallen die in der Weisung des KEA vom 13. März 1941 (Einführung der Mahlzeiten-Coupons) näher umschriebenen Betriebe.

Als verarbeitende Betriebe im Rationierungstechnischen Sinne gelten solche Betriebe, welche rationierte Waren zu nicht rationierten Verkaufsprodukten verarbeiten.

Bezug und Abgabe von bzw. an kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe von Lebensmitteln, welche der KTK-Rationierung unterstellt sind, ist mit Wirkung ab 11. Dezember 1941 nur noch gegen gleichzeitige Übergabe von gültigen KTK-Coupons und KTK-Gc gestattet. Für Kindermehle tritt diese Regelung bereits ab 27. November 1941 in Kraft.

Grundlage der Zuteilung

a) KTK-Waren. Die Zuteilungen an kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe erfolgen ab 11. Dezember 1941 auf Basis der durch die Bestandserhebung vom 10. Dezember 1941 ermittelten Verbrauchszahlen pro 1938. Gemäss den nachstehenden Übergangsbestimmungen (Vorbezug der Quote) werden für Dezember 1941 keine KTK-Gc zugeteilt. Solche Gc gelangen erstmals für den Monat Januar 1942 zur Ausgabe. Die Berechnung der Verbrauchszahlen ist wie folgt vorzunehmen:

Grundlage: Inventurbestand per 1. Januar 1938, zuzüglich: Wareneingänge im Jahre 1938 gemäss Fakturen oder Lieferbestätigungen der Lieferanten, welche von den zuständigen Stellen zur Kontrolle der Angaben des Erhebungsformulars eingefordert werden können, abzüglich: Inventurbestand per 31. Dezember 1938.

ergibt den Verbrauch im Jahre 1938 in kg.

In den Fällen, wo die Berechnung der Bezugsquote nicht auf Grund der Bezüge von 1938 möglich ist, weil es sich um eine Neueröffnung oder eine Betriebsverlagerung handelt, ist im Prinzip das Basisjahr 1940 zu wählen. Erfolgte die Neueröffnung bzw. die Erweiterung nach dem 1. Januar 1940, dann ist der Monatsdurchschnitt ab diesem Zeitpunkt bis Ende Mai 1941 anzugeben. Bei Geschäftübernahme gilt das Kontingent des Vorgängers.

b) Kindermehle werden von den verarbeitenden Betrieben und kollektiven Haushaltungen mit Ausnahme von Säuglings- und Kinderheimen nicht benötigt. Als Zuteilungsgrundlage für Säuglings- und Kinderheime gelten wie für die übrigen Zuteilungen von rationierten Lebensmitteln die Mahlzeitencoupons.

Monatliche Zuteilungen

a) KTK-Waren. Die kollektiven Haushaltungen und verarbeitenden Betriebe können jeden Monat bei der zuständigen Stelle die Zuteilung von KTK-Gc anfordern. Diese Zuteilungen erfolgen nach Massgabe des durch die Erhebung vom 10. Dezember 1941 festgestellten Monatsdurchschnittes der Bezüge im Basisjahr. Die monatliche Zuteilungsquote wird vom KEA den zuständigen Stellen jeweils bekanntgegeben. Bezüglich der Zuteilung für den Monat Dezember 1941 wird auf die Übergangsbestimmungen (Vorbezug der Quote) verwiesen.

b) Kindermehle. Für Säuglings- und Kinderheime wird die Zuteilungsquote der Gruppe B ab 27. November 1941 von 1600 g auf 1800 g erhöht. Die Zuteilungsquoten der übrigen kollektiven Haushaltungen bleiben unverändert.

Vorbezüge der KTK-Gc

Saisonbetriebe (kollektive Haushaltungen) können bei der zuständigen Stelle Vorbezüge von KTK-Gc zu Lasten späterer Zustellungen anfordern. In bezug auf Umfang, Zuteilung, Kontrolle und Rückerstattung der Vorbezüge gelten sinngemäss die Bestimmungen laut Ziffer IV/d der Weisungen des KEA vom 13. März 1941.

Zuteilung von KTK-Gc für verpflegte militärische Detachemente

Bei Verpflegung von Wehrmännern in kollektiven Haushaltungen und bei Privaten können diese von der zuständigen Kommando-stelle auf Ende jeden Monats eine Bescheinigung verlangen, welche die Anzahl der im vergangenen Monat verpflegten Wehrmänner und die entsprechenden Verpflegungstage enthalten muss. Der private oder kollektive Haushalt kann auf Grund dieser Bescheinigung bei der zuständigen Stelle zusätzliche KTK-Zuteilungen in Form von KTK-Gc erhalten. Pro Verpflegungstag werden folgende Mengen zugeteilt:

10 Punkte der Bezugsgruppe 20, zuzüglich 10 Punkte der Bezugsgruppe 21.

Für die Verpflegung von Wehrmännern in privaten oder kollektiven Haushaltungen dürfen keine Armeeformulare R 10 abgegeben werden.

Kontingentierte Artikel

Kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe können nichtrationierte kaffe- und kakaohaltige Konditorei- und Backhilfsstoffe auf Grund von Bezugsquoten beziehen.

Bestandserhebung am 10. Dez. 1941

Grundsätzliches

Auf Grund von Art. 4 des Bundesratsbeschlusses vom 17. Oktober 1939 über die Sicherstellung der Landesversorgung mit Lebens- und Futtermitteln ordnet das KEA auf 10. Dezember 1941 abends eine Bestandesaufnahme für Handelsbetriebe aller Stufen, Fabrikationsbetriebe, Röstereien, kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe über die Bestände aller der KTK-Rationierung unterstellten Waren, sowie über die Bestände an Kindermehl an.

Umfang der Meldepflicht

Die meldepflichtigen Betriebe, Waren und Rationierungsausweise sind auf den Erhebungsformularen J 5 (für Handelsbetriebe) und J 6 (für kollektive Haushaltungen und verarbeitende Betriebe sowie Fabrikationsbetriebe) näher umschrieben.

Bezug der Erhebungsformulare

Die Meldepflichtigen haben die Erhebungsformulare bei der zuständigen kantonalen oder kommunalen Stelle anzufordern.

Rückgabe der Formulare

Alle Meldepflichtigen haben die Formulare J 5a und J 5b bzw. J 6a und J 6b vollständig ausgefüllt bis spätestens 15. Dezember 1941 der von der kantonalen Zentralstelle bezeichneten Stelle abzuliefern. Das dritte Formular J 5c bzw. J 6c, sowie das weisse Deckblatt bleiben im Besitze des Meldepflichtigen. Die Rückseite des Formulars J 5c ist zur Führung der vorgeschriebenen „Warenkontrolle“ gemäss den Erläuterungen auf der Rückseite des weissen Deckblattes zu verwenden.

Vorbezug der Quote für Dezember 1941

Kollektive Haushaltungen, verarbeitende Betriebe und Fabrikationsbetriebe. Die für die KTK-Gc-Zuteilungen erforderlichen Unterlagen können erst im Laufe des Monats Dezember auf Grund der Erhebung vom 10. Dezember 1941 ermittelt werden.

Infolgedessen kann an kollektive Haushaltungen, verarbeitende Betriebe und Fabrikationsbetriebe eine Zuteilung von KTK-Gc erst ab Ende Dezember für den Monat Januar 1942 erfolgen.

Um den Bedarf der vorgenannten Bezugsberechtigten für den Monat Dezember zu decken, dürfen diese ab 27. November bis spätestens 10. Dezember 1941 die Dezemberbezugsquote im Ausmass der November-KTK-Bezugsquote ohne Rationierungsausweise vorausbezogen. Die monatliche Zuteilung unterstellten Nährmittel dürfen für den Monat Dezember 1941 ebenfalls ab 27. November bis spätestens 10. Dezember 1941 höchstens im Umfang eines Zwölftels der Bezüge im Jahre 1938 von den vorgenannten Betrieben ohne Rationierungsausweise bezogen bzw. durch ihre bisherigen Lieferanten geliefert werden. Kindermehle dürfen ab 27. November 1941 nur noch gegen gleichzeitige Übergabe der hierfür gültigen erklärten Rationierungsausweise bezogen und abgegeben werden.

Rationierung von Eiern

Wie uns das Eidg. Kriegsernährungsamt kurz vor Redaktionsschluss noch mitteilt, sind mit Wirkung ab 3. Dezember 1941, 00 Uhr, Hühner- und Enteneier jeder Art, einschliesslich Kühl-, Kalk- und Gefriereeier, sowie Trockeneipulver und weitere Eikonserven irgendwelcher Art der Rationierung unterstellt. Gleichzeitig ist vom 3. bis mit 5. Dezember 1941 gegenüber den Verbrauchern eine Abgabe- und Bezugsperre angeordnet worden. Die Abgabe von Eierspeisen durch kollektive Haushaltungen und von Gebäck mit Eierzusatz durch verarbeitende Betriebe wird hingegen durch diese Sperre nicht berührt.

Die kollektiven Haushaltungen erhalten grundsätzlich Zuteilungen an Rationierungsausweisen für Eier ausschliesslich auf Grund der abgelieferten Mahlzeitencoupons. Für Eier wird eine besondere Warengruppe D geschaffen. Für den Monat Dezember ist die Gruppenquote D für kollektive Haushaltungen auf 3 Eier pro 100 Mahlzeitencoupons festgesetzt. Als Rationierungsausweise für Eier werden den kollektiven Haushaltungen Grossbezüglercoupons zugeteilt. Diese gelten für den Bezug von Eiern in Schalen oder gemäss einer Bewertungsliste für den Bezug entsprechender Mengen einer andern Eierkategorie. Es besteht kein Anspruch auf eine bestimmte Art und Kategorie.

Sind beim Inkrafttreten der Eierrationierung die im Monat November eingemommenen Mahlzeitencoupons der zuständigen Stelle bereits abgeliefert und gegen Grossbezüglercoupons umgetauscht, so müssen gemäss obstehenden Zuteilungsquoten die Grossbezüglercoupons der Eierbezugsgruppe 35 bei der zuständigen Stelle nachbezogen werden.

Nach der Bewertungsliste entsprechen 1 kg Gefriereeier und sogenannte Gusseier = 18 Eiern (Früher- oder Kühl- oder Kalkteier). 1 kg Trocken- oder Trockeneigelb und Trockeneiweiss entspricht 70 Eiern.

Die Ueberwälzung der Umsatzsteuer

Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement hat eine neue Verfügung betreffend die Überwälzung der Umsatzsteuer erlassen. Nachdem sich in der Praxis bei der Überwälzung der Umsatzsteuer gewisse Missbräuche ergeben haben, erwies es sich als notwendig, die bisherigen Vorschriften entsprechend abzuändern. Diese neue Verfügung Nr. 114 vom 1. Dezember 1941 schreibt vor, dass bis zu einem Verkaufsbetrag von 5 Fr. die Umsatzsteuer in roten Rappen zu berechnen ist. Bei Waren mit einem Verkaufsbetrag bis und mit 24 Rappen darf kein Steuerzuschlag erhoben werden. Für die Berechnung der Umsatzsteuer auf höhere Verkaufsbeträge gelten besondere Auf- und Abrundungsvorschriften, deren Anwendung bei offener Überwälzung von zwei Prozent im Detailhandel folgende für jedermann leicht anwendbare Berechnungstabelle ergibt.

Verkaufsbetrag	2% Zuschlag Rp.	Verkaufsbetrag	2% Zuschlag Rp.
0.01 - 0.24	0	4.75 - 5.00	10
0.25 - 0.74	1	5.01 - 6.24	10
0.75 - 1.24	2	6.25 - 8.74	15
1.25 - 1.74	3	8.75 - 11.24	20
1.75 - 2.24	4	11.25 - 13.74	25
2.25 - 2.74	5	13.75 - 16.24	30
2.75 - 3.24	6	16.25 - 18.74	35
3.25 - 3.74	7	18.75 - 21.24	40
3.75 - 4.24	8	21.25 - 23.74	45
4.25 - 4.74	9	23.75 - 26.24	50 usw.

Für die Überwälzung der Warenumsatzsteuer im Handwerk und Gewerbe erlässt die Eidgenössische Preis kontrollstelle besondere Vorschriften. Die neue Verfügung tritt am 5. Dezember 1941 in Kraft.

Rationierung von Nährmitteln und Kindermehlen

Durch eine Verfügung Nr. 35 vom 25. November 1941 hat das Eidg. Kriegsernährungsamt u. a. folgendes verfügt:

Mit Wirkung ab 27. November 1941, 00 Uhr werden Nährmittel und Kindermehle aller Art mit oder ohne medikamentösen Zusätzen, die sich zur Herstellung von Getränken oder Speisen eignen und unter anderm rationierte Lebensmittel wie Kakao, Zucker, Hafer, Gerste, Mehl, ferner Milch, Eier, Malz, Kastanienmehl usw. enthalten, der Rationierung unterstellt.

Abgabe und Bezug von Nährmitteln und Kindermehlen dürfen grundsätzlich nur gegen die vom Eidg. Kriegsernährungsamt gültig erklärten Rationierungsausweise erfolgen.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi

Für die fleischlosen Tage
solange Vorrat

Sardinen · Thon

von

HANS GIGER

Gutenbergstr. 3 **BERN** Telefon 22735

Spezial-Wein-Bondbücher

mit abtrennbarer, gummierte Etikette zum Aufkleben auf den Flaschenhals liefert in verschiedenen Farben

HOTELIA-VERLAG · GSTAAD

Musik-Duo Trio (Damen)

evtl. vorzüglich für Konzert und Ball, mit der Referenz, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre OF 1916 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

NEUCHÂTEL

COMPAGNIE VITICOLE CORTAILLOIS

*Lino - Böden und Parkett
Mit Carlton-Bodenwachs man pflegt!*

PROCAR A.-G.
ZÜRICH / Limmatquai 72

Schutz des Zimmerbodens durch die bewährten

Skischuh-Unterlagen

(37 x 50 cm) aus saugfähigem Filzkarton mit undurchlässiger Zwischenlage, pro Stück Fr. 1.10 bei Minimalbezug von 20 St.

HOTELIA-VERLAG, GSTAAD

Zu kaufen gesucht

Kipp-Koch-Kessel, 100-150 l Inhalt

möglichst mit indirekter Heizung (elektr. Anschl. 380 V). Offerten unter Chiffre Z. F. 3742 befördert Mosse-Annoncen, Zürich.

Koch-Lehrstelle gesucht

Jüngling, 18 Jahre alt, intelligent, mit 1 Jahr Weisland-ähnlich (Küchen), auch Lehrstelle in gutem Hotel oder Grossrestaurant auf Ostern 1942. Offerten an Huber-Kunz, Tell, Aarau.

Stellen-Anzeiger N° 49
Moniteur du personnel

Offene Stellen - Emplois vacants

Buchhalter, I. Sekretär für Grossrestaurant in Jahresstelle gesucht. Bestaunenswerte Bewerber wollen Zeugnisabschriften mit Lichtbild, Altersangabe und Gehaltsansprüchen einreichen unter Chiffre 1236

Gesucht für Dezember: tüchtige, nette **Sekretärin** für Fremdenrestaurant, wenn möglich mit Mikroskopkenntnissen. Ferner zuverlässiger **Casseroier-Heizer**.

Gesucht in erstklassiges Stadtristorant: 1 Chef de cuisine-Tourant, 1 Commis-Tourant, 1 Pâtissier-Aide de cuisine. Offerten unter Chiffre 279

Gesucht so sofortigen Eintritt zuverlässige **Gouvernante-Stütze** (Vertrauensperson), Jahresstelle Davos. Zeugnisabschriften, Lohnansprüche etc. unter Chiffre 1238

Kellner in feines französisches Restaurant gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Altersangabe und Bild unter Chiffre 1237

Stellengesuche - Demandes de Places

Bureau & Reception

Bureauvolontärin. Gebildete Schweizerin, 27 Jahre alt, die in den letzten Jahren im Ausland tätig war, sucht Stelle als Bureauvolontärin in Hotel. Franz. Schweiz bevorzugt. Chiffre 300

Sekretärin, deutsch und französisch sprechend, in allen Bureauarbeiten gut bewandert, sucht Stelle in Saison- evtl. Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 286

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN
Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“
Gartenstrasse 112 BASEL Telefon 27988

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants
des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

4139 Commis de rang, ersk. Hotel, Tessin.
4142 Liffier-Conducteur-Chasseur, place à l'année, connaissant les langues, 25-30 ans, hôtel ler rg., lac Léman.
4143 Kächin, kl. Hotel, Graubünden.
4149 Küchenmädchen, Wintersonn, kl. Hotel, Arosa.
4151 Gouvernante-Stütze, Wäscherin, mittelgr. Hotel, St. Moritz.
4154 Commis de rang, Liffier, ersk. Hotel, Bern.

Salle & Restaurant

Barmaid, gut präsentierend, freundlich und gewandt, sucht Saison- evtl. Jahresstelle in geeignende Bar, la Referenzen. Chiffre 222

Buffetdamen, jüngere, gewandte, sucht auf 1. Dez. passende Stelle für Buffet, Economat oder als Officegouvernante. Zeugnisse zu Diensten. Chiffre 167

Buffetkellner, Selbständige, gut präsentierende Wirtstochter sucht Stelle als Buffetkellner. Franz., deutsch sprechend. Gute Zeugnisse. Chiffre 293

Commis de salle, 20 ans, parlant français et allemand, cherche engagement. Réf. de 1er ordre. Chiffre 241

deutschschweizerin, 21jährige frohmütige, bisher Hotkächin, kl. franz. sprechend, Absolventin eines Servierkurses, sucht Anfangsstelle als Saaltochter in Hotel-Pension oder als Servierkellner in Café oder Tea-Room. Chiffre 202

Kellnerlehrling, junger Welschschweizer sucht Kellnerlehrestelle in der deutschen Schweiz. Chiffre 280

Oberkellner oder Chef d'étage, guter Organisator, 35 Jahre, deutsch, schwiz. und englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle, la Referenzen. Chiffre 261

Obersaaltochter, tüchtige, 36 J., 4 Sprachen, mit langjähr. Zeugnissen, sucht Winterengagement. Chiffre 173

Obersaaltochter-Barmaid, fachgewandte, gute Mitarbeitlerin, organisatorisch, mit den gegenwärtigen Verhältnissen vertraut, sucht Engagement. Offerten erbeten unter Chiffre 288

Obersaaltochter, tüchtig, suchendes, sucht passendes Engagement. Offerten unter Chiffre 294

Restauranttochter, mündig im Service, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahres- oder Saisonengagement. Gute Zeugnisse und Photo zu Diensten. Zentralreise bevorzugt. Offerten unter Chiffre 287

Restauranttochter, Anfängerin, 20, deutsch und franz. sprechend, mit absolv. Servierkurs, sucht Stelle in gutes Rest., sucht franz. Schweiz. Chiffre 289

Saaltochter, welche die Lehre beendet hat, perfekt französisch und deutsch sprechend, sucht Stelle. Chiffre 270

Saal- u. Restauranttochter, deutsch, franz. u. englisch sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse zu Diensten. Trudy Spring, Sautenhorn, Schüpfen, (Kl. Bern). (287)

Serviertochter, gewandte, seriöse, deutsch und französisch sprechend, sucht Stelle in Bahnhofbuffet oder in gutes, gangbares Restaurant. Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiffre 281

Tochter, 30jährig, mit Kenntnissen im Buffetdienst, sucht Stelle zur weiten Ausbildung, evtl. ledigliche. Chiffre 266

Wohrman, arbeitstüchtig 22 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, sucht Jahres- evtl. Saisonstelle als Commis de rang in Hotel, Restaurant, Bar oder Tea-Room. Besie Zeugnisse vorhanden. Off. erb. an Fritz Habegger, Mäwil (Kl. Thurgau). (249)

Cuisine & Office

Bursche sucht Jahres- oder Saisonstelle für sofort als **Casseroier.** Offerten mit Lohnangebe unter Chiffre 276

Casseroier-Küchenbursche, willig und treu, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Eintritt sofort. Gef. Offerten erbeten an Jos. Camenzind, Greppen (Lu.). (295)

Chef de cuisine ou cuisinier seul. Restauration cherche place pour la saison d'hiver ou à l'année. Français, allemand, références. Libre de suite. Chiffre 272

Chef de cuisine, erste Kraft, ges. Alters, tüchtig, sparsam, sucht Saison- oder Jahresstelle in mittleren oder grösseren Betrieb. la Referenzen des In- und Auslandes. Zeitgemässe Ansprüche. Chiffre 275

Chfätkächin, tüchtige, sparsame, sucht Jahresstelle in Hotel oder ähnlichen Betrieb. Kl. Waadt bevorzugt. Offerten an Chiffre 298

Koch, 28jährig, sparsamer, zuverlässiger Arbeiter, 3 Sprachen, mit besten Zeugnissen und Referenzen, sucht Stelle als Aide oder Alleinkoch. Eintritt sofort erfolgen. Off. an E. Leon, Rütli (Zürich). Chiffre 283

Koch, 21 Jahre, tüchtig, sucht Jahres- oder Saisonstelle auf 23. Nov. oder nach Übereinkunft. Chiffre 274

Koch, junger, tüchtiger, in allen Zweigen des Berufes gut bewandert, sucht Winter- oder Jahresstelle als Commis oder Aide de cuisine per sofort in besserer Hotel. Chiffre 277

Koch- oder Econo-matvolontärin sucht Posten von zirka 15. Dez. bis Anf. Februar. Offerten an Nüsse, Dorf, Nesslau (St. G.). (278)

Koch-Pâtissier, 33 Jahre, sucht Stelle in gangbares Hotel (Wintersonn), wo seine Frau als Hilfskächin, Saaltochter oder im Zimmerdienst gleichzeitige Anstellung finden könnte. Gute Zeugnisse vorhanden. Chiffre 296

Küchenchef-Alleinkoch, ges. Alters, guter Restaurator, mit la Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 245

Küchenchef, 32 Jahre alt, tüchtiger, seriöser Arbeiter, guter Restaurator, sucht Winter- oder Jahresstelle als Chef oder Chef de partie. Nur beste Referenzen von erstklassigen Häusern. Offerten erbeten an Ernst Weber, Gasnhaus z. Ochsen, Sulgen (Thurgau). (263)

Küchenchef, 31 Jahre alt, guter Restaurator, sauber, sparsam, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle, evtl. längere Ausw. Dienstreise bis April. Offerten unter Chiffre 282

Küchenvolontärin, Hotelersohn, der bereits 2monatigen Kochkurs besucht hat, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung. Offerten erbeten an Postfach 786, Bern 7. (284)

Etage & Lingerie

Zimmermädchen, deutsch und französisch sprechend, service-kundig, mit sehr guten Zeugnissen, sucht Stelle in gutes Hotel. Off. an Fr. Margrit Wyss, Murtenstrasse 20, Bern. (202)

Loge, Lift & Omnibus

Bursche, gesetzten Alters, nüchtern, sucht Stelle als Portier. Eintritt auf 15. Dez. Chiffre 299

Conducteur-Chauffeur, Conducteur-Concierge oder **Allein-portier,** sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Winterstelle. Offerten an Bern. Gwäder, Sonnegy, Goldan (Kl. Schwyz). (208)

Conducteur, Portier-Conducteur oder **Etageportier,** 35 Jahre alt, tüchtig und gewandert, mit la Referenzen, 4 Sprachen, sucht Winterengagement oder Jahresstelle. Offerten erbeten unter Chiffre 284

Haus- und Küchenbursche oder **Portier** sucht Stelle auf den 15. Dezember. Chiffre 256

Nachtconciere, Conducteur, Telephonist, 28jährig, sucht Winter- oder Jahresstelle. Deutsch, Franz., Englisch, ersk. Zeugnisse und Referenzen. Chiffre 282

Portier, 25 Jahre, solid und zuverlässig, deutsch, franz., etwas engl. spr., sucht Winter- oder Jahresstelle als Winter- oder Sommer-Conducteur, Allein- oder Etageportier. Graubünden bevorzugt. Chiffre 111

Portier, junger, tüchtiger, nur deutsch sprechend, sucht Jahres- oder Winterstelle als **Chasseur-Liffier** oder **Portier** in Hotel. Eintritt sofort oder später. Albert Stricker, Mettendorf, Gossau (St. Gallen). (283)

Portier, solid und zuverlässig, sucht Engagement in kleineres Hotel. Saison- oder Jahresstelle. Eintritt auf 15. Dez. Zeugnisse und Ref. zu Diensten. Chiffre 290

Divers

Bursche, 20jährig, arbeitssam, sucht auf Mitte Dez. passende Anstellung als **Chasseur, Garderobier, Keller- oder Schenk-bursche.** Offerten erbeten an Joseph Fächler, Kempthal. (285)

Gouvernante in allen Teilen des Facies bewandert, sucht Stelle. Bescheidene Gehaltsansprüche. Offerten erbeten unter Chiffre 285

Saaltochter, I., sucht Stelle als **Stütze der Hausfrau** für die Winter- oder Jahreszeit, um sich in allen Arbeiten des Hotelgeschäftes weiter auszubilden. Chiffre 280

4258 Glatter-Lingère, sofort, Hotel 60 Betten, franz. Schweiz.
4259 Jüngere Barmaid, Lingère, Wintersonn, Hotel 90 Betten, Berner Oberland.
4282 Jüngere Saal-Restauranttochter, Mitte Dez., Hotel 30 Betten, franz. Schweiz.
4283 2 tüchtige Commis de rang, sofort, Jahresstellen, Grosshotel, Genéve.
4285 Commis de rang, sofort, mittelgr. Hotel, Fribourg.
4287 Tüchtige Wäscherin, sofort, mittelgr. Hotel, Arosa.
4274 Bar-Buffetkellner, ca. 30jährig, mit Buffetpraxis, Winter- und Sommer, Hotel 50 Betten, Zentralschweiz.
4280 Tüchtige Commis de rang, Wintersonn, Luxushotel, B. O.
4281 Zimmermädchen, Saaltochter, Portier-Hausbursche, jüngerer Alleinkoch oder Köchin, Wintersonn, kl. Hotel, Grindelwald.
4286 Anfalls-Zimmermädchen, sofort, mittl. Passantenhotel, Bern.
4287 Gefangungouvernante-Stütze, Jahresstelle, sofort, mittelgr. Hotel, Davos.
4288 Alleinportier, 15. Dez., mittl. Passantenhotel, Grindelwald.

Lehrstellenvermittlung:
4194 Saalheizer, ersk. Hotel, Bern.
4219 Saalheizer, mittl. Hotel, Adolboden.
4238 Saalheizer, Hotel 50 Betten, Graubünden.
4223 Buffetkellner, grösseres Restaurant, Basel.

Zellstoff- u. Papierservietten

TISCHDECKPAPIER, CLOSETPAPIER, FILTERPAPIER, TRINKHALME, ZAHNSTOCHER ETC.

liefert zu vorteilhaften Preisen

Albert Barth, Spezialhaus für Hotelbedarf, Zürich 2, Seestrasse 2, Telefon 39311.

GESUCHT nach dem Berner Oberland in mittleres Zweisaison-Hotel tüchtig

Oberkellner entremetskundiger

Aide de cuisine

Heizer-Hausbursche

Offerten unter Chiffre B. O. 2551 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Seltene Gelegenheit

Wir haben aus vornehmer Hause

äusserst günstig zu verkaufen

1 Esszimmer
Mahagoni poliert, bestehend aus 1 Buffet mit Glasaufsatz, 2 Kredenzmöbel, 1 Schrank, 1 grosser Auszugstisch, 12 Stühle in Rohrgeflecht. Passend für Sitzungszimmer oder Speisesaal.

1 kl. Bibliothek oder Privat-Bureau
in Nussbaum gewischt, bestehend aus 1 Bücher-schrank mit Glasaufsatz, 1 grosser Tisch, 1 Kanapee, 2 Fauteuils, 4 Stühle, gepolstert.

1 Bibliothek in Nussbaum m. Schnitzerei
bestehend aus einem grossen Bücher-schrank mit Gläsern, ca. 3 m breit, 1 Konsole mit Spiegel, ca. 120 cm breit, 1 Tisch, 163 x 88 cm, 1 Kanapee, 2 Fauteuils, 6 Stühle gepolstert.
Diese Möbel würden sich für eine Hallen-Möblierung in mittleres Hotel oder Bibliothek oder Lesesaal in grösseres Hotel eignen.

Verkaufstage: 11., 12. und 13. Dezember 1941.
Verkaufsort: Limmattstr. 48, Zürich 5, Ernst Hohl & Co.

BERNDORF

DAS BEVORZUGTE

Hotelbesteck

BERNDORFER METALLWERK AG. LUZERN

Important **Bar-Dancing** cherche

Barmaid - Caissière

parlant français, allemand, anglais. Place à l'année (ville).
Faire offres détaillées, avec photos, copie de certificats et références sous chiffre B. M. 2562 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Einzig betreibungsamtliche
Liegenschaftssteigerung

Samstag, den 13. Dezember 1941, nachmittags 14 Uhr 30, wird im Hotel „St. Gotthard“ in Flüelen die Liegenschaft „HB 53“

Hotel „St. Gotthard“
in Flüelen

grundbuchamtlich eingetragene auf Peter Gauderon, Wirt, vormals in Flüelen, nunmehr wohnhaft in Zürich, an die betreibungsamtliche Steigerung gebracht.

Steigerungs-Bedingungen, Lasten-Verzeichnis und Schätzung liegen auf dem Betriebsamt Flüelen während 10 Tagen, vom 14. Tage vor der Steigerung an, auf.

Das Hotel kann jederzeit besichtigt werden, ebenso ist der jetzige Pächter bereit, allfälligen Interessenten über Umsatz etc. Auskunft zu erteilen.

Betriebsamt Flüelen:
Ziegler.

Zu verkaufen

in Kurort des Berner Oberlandes mit Sommer- und Wintersonn

HOTEL II. Ranges

55 Betten, Restaurant, Garten. Gut unterhaltenes Haus, Zentralheizung, fliessendes Wasser in den Zimmern. Günstige Kaufbedingungen. Offerten unter Chiffre O. 6987 T. an Publicitas Thun.

HOTEL GARNI

mit gut frequentiertem, altbekanntem Restaurant an sehr guter Lage in St. Gallen, könnte solventen und ausgewiesenen Fachleuten vorteilhaft offeriert werden. Anfragen unter Chiffre D 4287 an die Annoncen-Expedition E. Diem-Saxer, St. Gallen.

Zu verkaufen evtl. zu verpachten in Aeschi bei Spiez

Heimwesen mit Pension

10-11 Jucharten ebenes Land, komf., sep. Bauernhaus, Pensions-Boj., mod., fl. W., 30 Betten, tadelloser Zustand, gute Existenz. — Anfragen unter Chiffre G. 4861 T. an Publicitas Bern.

Abzugeben
wegen Umzug

gutegehendes **HOTEL**
mit 22 Betten und Restaurant

mit guter Kundschaft. Das Haus ist in gutem Zustand und mit allem modernem Komfort versehen. — Gef. Anfragen richtig mit bitte unter Chiffre N. O. 2482 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

STUCKLIN DIE BEKANNTEN **Spezialisten** FÜR **HOTELBOILER - ELEKTRIFIKATION** BASEL TEL. 4 12 85 SCHORENMATTEN 52

Suche auf Winter-saison Stelle als

Alleinkoch

eventl. mit Aide, in gutes Hotel oder Restaurant. Bin 28 Jahre alt und versuche solchen Posten im Sommer in elterl. Betriebe. Bin an sparsames, sorgfältiges Arbeiten gewöhnt. Offert mit Gehalts-angabe unt. Chiffre H. A. 2563 an die Hotel-Revue, Basel 2.

FRÄULEIN, Anfang der 30er, tüchtige Kraft, mit Wirt-Ausweis, sucht passende Beschäftigung für die Winter- oder evtl. als

PYRO WURST
Gut und haltbar
WURSTFABRIK RUFF ZÜRICH

Leiterin

eines kleineren Betriebes, café oder Buffet etc.

Offerten sind zu richten unter Chiffre A. B., Postfach, Lugano.

21jährige, vielseitig gebildete Tochter sucht Stelle in Hotel-Rest. für leichtere

Bureauarbeiten
evtl. als

Küchen- oder Office-mädchen

Off. unter Chiffre A. B. 2561 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelleresohn, mit Diplom der Schweiz. Hotelfachschule, Handelschulbildung, gelernter Koch und Kellerer, sucht

Anfangsstelle als Sekretär

in grösseres Hotel. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten erb. an Willy Baumgartner, Hotel Bären, Cham, Tel. 4 74 12.

Hôtelière
expérimentée, connaissant les langues, cherche place comme

gouvernante ou dame de buffet

Libre de suite. — Offres sous chiffre N. M. 2565 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Die Wiederholung
vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

Prächtige Occasion!
Billig zu verkaufen
franz.

Billard

fast wie neu. — Hotel Speer, Rapperswil, Telefon 2 17 20.

Pflegekind

würde gute Aufnahme finden bei kinderlosem Ehepaar, wenn auch direkter Herkunf, gegen monat. Entgelt oder einmalige Abfindungsumme. Offerten unter Chiffre F. O. 2568 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

24jährige Tochter, mit guter Kinderpflege-Ausbildung und Erfahrung, bewandert in Handarbeiten, sucht Stelle als

Kinderfräulein

in Hotel. Offerten unter Chiffre A. L. 2567 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Offerten
von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterförderung ausgeschlossen.

Hotelssekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern mündlich. Fremdsprachliche Sonderlehrgänge für den Reception-, Dolmetscherdienst. Individueller Unterricht. Rasche und gründliche Ausbildung. Diplome. Stellensvermittlung. Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GRÄDELNNS FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerstrasse 32.

Dans le canton de Vaud:

Pour atténuer les répercussions de la crise touristique...

Le Grand Conseil du Canton de Vaud vient d'accomplir un geste de solidarité — qu'il convient de souligner très spécialement — en faveur d'une commune vaudoise particulièrement touchée par la crise touristique. Il a approuvé en second débat un projet de décret étendant la garantie accordée à la commune du Châtelard-Montreux pour lui permettre d'assurer à ses créanciers un intérêt obligatoire de 2%.

A ce sujet, des députés montreusiens MM. Henri Guhl, Albert Mayer et Marius Lederrey ont exposé la situation dans laquelle se trouvait cette commune à cette occasion ont fait ressortir l'importance du tourisme et les répercussions incalculables qu'avaient l'absence d'étrangers et la diminution du mouvement touristique dans la région de Montreux.

En effet, une crise comme celle que nous traversons ne risque pas seulement de ruiner les hôteliers et les autres entreprises qui dépendent directement du tourisme, mais le commerce en général et, pour finir, cette situation se ressent jusque dans les finances publiques. On voit donc par là qu'en prenant des mesures pour permettre aux hôtels de se maintenir, on vient non seulement en aide à une industrie qui a son importance, mais on sauvegarde l'avenir de régions entières. Nous mentionnons ici Montreux et le canton de Vaud, car on a en longuement parlé au Grand Conseil vaudois, mais il ne faut pas voir ici un cas isolé. Ces conditions se retrouvent dans plusieurs autres régions, spécialement dans l'Oberland bernois et les Grisons où de grandes communes qui dépendent surtout du trafic touristique sont dans des situations fort critiques.

Voici quelques extraits, tirés du Journal de Montreux, de l'intervention de M. Albert Mayer qui s'est adressé au Grand Conseil en ces termes:

« Puisque la commune du Châtelard se présente devant vous en parente pauvre, permettez-moi de vous rappeler qu'il fut un temps où cette commune était, après Lausanne, celle qui rapportait à l'Etat les plus grandes contributions fiscales et successorales.

D'autre part, il est intéressant également de vous donner quelques chiffres qui vous permettront de constater le rôle important que joue le tourisme dans ce canton et tout particulièrement à Montreux.

Voici les chiffres pour le canton:

Nombre de lits	22,753
Investi dans l'hôtellerie	225 millions
Investi dans les chemins de fer de tourisme privés	48 millions
Investi dans les pensionnats, écoles privées, instituts, homes d'enfants, entreprises de transport auto, cliniques et établissements de cure	222 millions
Nuitées dans le canton de Vaud	2,450,000
Dépenses totales pour le tourisme dans le canton	30 millions
Apport par les élèves des instituts, pensionnats, homes d'enfants, cliniques	10 millions
Dépenses de l'hôtellerie:	
pour la viande	50 millions
la volaille et le poisson	38,9 millions
les fruits et légumes frais	24 millions
les œufs	8 millions
le lait, crème, beurre et fromage	25 millions
le pain, la farine, les pâtes alim.	11 millions
du café, le sucre	5 millions
impôts et patentes diverses	11,7 millions
abonnements d'eau	2,7 millions

La saison d'été 1941

Le Bureau fédéral de statistique venant de publier les résultats du mouvement hôtelier du mois de septembre, il nous est maintenant possible d'avoir une vue d'ensemble sur la saison d'été 1941, la deuxième saison d'été qui se soit déroulée complètement sous l'influence de la guerre actuelle et qui en a naturellement subi fortement les conséquences.

Sans vouloir faire preuve d'un pessimisme exagéré et pour être tout simplement objectif, il ne suffit pas de comparer les résultats de cette saison d'été avec ceux de la saison correspondante de l'année précédente et de se réjouir sans réserves de l'augmentation de nuitées que l'on constate, mais il faut remonter un peu plus haut et comparer ces résultats avec ceux d'années normales. C'est pourquoi nous rappellerons ci-dessous les chiffres concernant les saisons d'été (mois de mai, juin, juillet, août et septembre) des années 1937—1941.

Année	Nombre de nuitées (en milliers)
1937	9 437
1938	9 149
1939	7 590
1940	5 242
1941	6 002

Il est certes une première constatation qui s'impose c'est l'augmentation d'environ 750 000 nuitées sur l'année précédente. Ce résultat est évidemment, particulièrement heureux, car on avait peine à espérer une reprise du mouvement hôtelier, donc une augmentation du chiffre d'affaires pour nos établissements, alors que la guerre continue à faire autour de nous des ravages toujours plus cruels. Mais il ne faut pas se bercer d'illusions et examiner quelles sont les causes de

charbon et bois pour chauffage et cuisson	19,8 millions
d'éclairage et force électrique	11,6 millions
primes pour assurances diverses	4,6 millions
boissons alcooliques	24,2 millions
boissons non alcooliques	3 millions
salaires	52 millions
Au total, environ:	290 millions.

Le tourisme et notre station montreusienne ont donc directement été, ces dernières années tout spécialement, d'un rapport extrêmement intéressant. Or la situation s'est complètement modifiée à la suite des événements et de la fermeture hermétique des frontières suisses à tout étranger. Bien que préjudiciable à l'industrie hôtelière, je ne discute pas cette fermeture de frontières, car elle est compréhensible du point de vue de la politique générale et économique.

Pour ces raisons et aussi parce que de nombreux réfugiés qui étaient établis chez nous depuis 1939 jusqu'à cette année ont été systématiquement et peu à peu éliminés et obligés de quitter notre pays, la situation touristique et économique de Montreux et de la commune de Châtelard en particulier s'est tout spécialement aggravée. Nous sommes convaincus, nous Montreusiens, qu'une époque plus favorable se présentera à nous dès que la guerre sera terminée et que de nombreux étrangers viendront rechercher dans notre pays la paix, la tranquillité et la santé qu'ils ont perdues ces dernières années.

Ce que nous demandons aujourd'hui pour le Châtelard, ce n'est pas une aumône. Nous vous demandons votre aide. Nous sollicitons votre solidarité, votre bonne compréhension qui nous est nécessaire et indispensable dans la situation dans laquelle nous nous trouvons actuellement.

M. Henri Guhl qui est président de l'Association vaudoise des Intérêts touristiques, par conséquent admirablement placé pour juger la situation dans laquelle se trouve une région comme Montreux, a remercié les autorités du geste qu'elles ont fait de faire. Mais il a insisté sur le fait que cette situation temporaire risque de se prolonger. En effet, a-t-il déclaré:

Il ne faut pas se faire des illusions quant au relèvement économique de Montreux: tout ce qu'on fera du point de vue propagande à l'extérieur, tous nos efforts seront vains ou de peu de portée, tant que nos frontières de Suisse seront fermées et que nous n'aurons plus cet élément étranger qui a fait la prospérité de Montreux.

Il faut dès lors envisager maintenant déjà d'autres mesures et M. Guhl demande au Conseil d'examiner avec le Conseil fédéral, s'il ne serait pas possible d'obtenir de la part de cette autorité, une décision semblable à celle prise par la Banque de Genève, c'est-à-dire d'imposer un prix de rachat des obligations, étant entendu que le Conseil d'Etat ferait, le cas échéant, l'avance des fonds permettant une fois pour toutes l'assainissement de cette malheureuse commune vaudoise.

De son côté, M. Lederrey a demandé au Conseil d'Etat, en rappelant les démarches faites à Berne pour décentraliser l'administration fédérale si, pour commencer, et en quelque sorte pour donner l'exemple, l'administration cantonale ne pourrait déjà maintenant déplacer à Montreux ses services indépendants. Cela procurerait immédiatement de nouvelles ressources à la commune qui pourra plus facilement tenir ses engagements et éviter de faire appel en plein air crédit mis à la disposition par l'Etat de Vaud.

M. Lederrey a terminé son beau plaidoyer en insistant sur l'urgence de l'aide demandée par Montreux.

cette amélioration. Il ne faut surtout pas oublier que les résultats de l'année dernière représentent les chiffres les plus bas que l'on ait enregistrés depuis fort longtemps et ils ne sauraient être pris comme chiffres de base. Ensuite, on doit constater que cette année le nombre des arrivées et des nuitées des étrangers a continué à diminuer et que seul un trafic interne exceptionnel, provoqué principalement par les manifestations nombreuses qui se sont déroulées à l'occasion du 650e anniversaire de la Confédération, a permis d'atténuer une diminution catastrophique des nuitées. Mais si l'on considère l'hôtellerie dans son ensemble, on voit reconnaître que ce n'est pas la faible compensation qu'a apportée l'augmentation des nuitées d'hôtes suisses qui peut remédier à la situation critique dans laquelle se trouve notre industrie.

Si l'on compare le résultat de cette dernière saison avec la moyenne des résultats enregistrés en période à peu près normale, soit des années d'avant-guerre 1934 à 1939, on constate une diminution de 2 à 3 millions de nuitées en comparaison de laquelle le développement du trafic interne est bien peu de chose. Dans les commentaires mensuels, le bureau fédéral de statistiques d'ailleurs fait clairement ressortir cet effondrement du trafic touristique international. On lit en effet que les nuitées des hôtes étrangers, au mois de juin 1941, ne représentent plus que le quart de la moyenne enregistrée pendant les mêmes mois des années 1934/39; que les nuitées des hôtes étrangers, au mois de juillet 1941, ne représentent que le 9 pour cent du nombre total des nuitées, alors qu'en 1937 elles formaient le 47 pour cent de ce total; enfin qu'au mois d'août, le meilleur mois pour le trafic international, les nuitées de cette catégorie d'hôte n'étaient plus

que le roc de la moyenne des années précédentes. Le Comité directeur de la Fédération suisse du tourisme était donc parfaitement en droit de déclarer que malgré la réjouissante reprise du trafic interne, les conséquences de la guerre se font sentir toujours plus durement et qu'un développement du tourisme n'est pas concevable sans une forte fréquence étrangère.

On ne saurait donc trop mettre le grand public en garde contre un jugement superficiel, car ceux de nos compatriotes qui voyagent lors de certaines manifestations ou qui séjournent dans certaines stations privilégiées ont trop tendance à généraliser ce qu'ils voient et à déclarer que tout va pour le mieux dans l'hôtellerie et que les hôteliers se plaignent sans raison. Il faut dans ce domaine surtout se garder de juger les choses selon leurs apparences, mais les voir telles qu'elles sont.

Si, dans son ensemble, la saison 1941 doit être considérée comme mauvaise, nous ne voulons pas par là mettre en doute ou minimiser les résultats obtenus dans certaines régions. Les stations balnéaires d'abord ont fait une saison très convenable et le Tessin a lui aussi attiré un nombre énorme d'hôtes, comme nous venons de le dire, la Suisse centrale a naturellement bénéficié du passage des nombreux « pèlerins » qui allaient se recueillir sur la prairie du Rütli. En outre, des résultats satisfaisants ont été aussi enregistrés en Valais, dans la région du Sântis, dans une partie des Grisons et du lac Léman. Par contre, les hautes stations des Grisons, l'Oberland bernois et des lieux de villégiature réputés comme Montreux, Interlaken, Lucerne, soit les régions qui étaient fréquentées autrefois surtout par les étrangers, ont été passablement délaissées.

Mais même pour les régions ou stations qui doctent une impression favorable, nous ne pouvons pas, dans une bonne saison, il faut en définitive considérer le résultat final, c'est-à-dire le résultat annuel. Or on constate que les saisons sont de plus en plus courtes et que la période de « haute saison » qui comprenait autrefois en tous cas deux ou trois mois, ne compte plus maintenant au maximum que trois ou quatre semaines. Et ces points de fréquence ne permettent plus de couvrir les frais énormes qui occasionnent les mises en exploitation d'une entreprise et la faible fréquence des entrées saisonnières ou des débuts et des fins de saison. L'absence d'hôtes étrangers contribue grandement à ce « raccourcissement » des saisons, car la plus grande partie de la clientèle suisse est obligée de concentrer ses séjours d'été sur les quelques semaines pendant lesquelles les écoliers ont des vacances, et c'était précisément pendant ces semaines et les après-saisons que la contribution des hôtes étrangers était précieuse.

Comme la Suisse doit, pour le moment, renoncer à ce « régulateur économique », on serait tenté de voir dans les mises en exploitation de plus en plus longues années la Fédération suisse du tourisme en vue d'une meilleure répartition des vacances au cours de l'année, suivant les régions, de façon à prolonger les saisons touristiques.

Le trafic des chemins de fer et l'activité des compagnies de navigation sur nos lacs ne peuvent pas non plus être pris comme critère, car la plus grande partie de ce trafic n'intéresse d'une manière générale pas les hôtels. La majorité de ces voyageurs font en effet de courts voyages sans s'arrêter dans les hôtels ou logent chez des particuliers. Rappelons encore à ce sujet que dans certaines stations on trouve un plus grand nombre d'hôtes chez les particuliers, dans des chalets et appartements, etc., que dans les hôtels.

La saison d'été fut par contre extrêmement mauvaise pour l'hôtellerie de montagne dont la clientèle se recrutait principalement parmi les automobilistes ou les personnes qui étaient transportées en auto par des garagistes ou par les postes fédérales. La suppression presque complète de ce genre de trafic a naturellement eu des répercussions désastreuses pour les hôtels et restaurants situés sur les cols ou sur les routes alpines.

Signalons encore que l'on a constaté des différences de fréquence assez considérables dans une même station entre les diverses catégories d'hôtel. Là encore, l'absence de la clientèle étrangère se fait sentir, surtout dans les hôtels de luxe, et les nombreuses actions entreprises pour développer le tourisme n'ont pu empêcher cette émigration, de la clientèle vers les petites et moyennes entreprises. La plupart des grandes maisons ont à peine fait des recettes suffisantes pour couvrir leurs frais d'exploitation proprement dits; celles qui ont pu couvrir les frais d'entretien de la maison ou assurer le service de leurs intérêts sont des exceptions.

On a eu au moins la satisfaction de constater que la pression que les hôtes exerçaient sur les prix avait un peu diminué et l'on a pu, ci ou là, demander de meilleurs prix, quoique ceux-ci ne compensent que faiblement le renchérissement du coût de la vie et spécialement l'augmentation des frais de cuisine enregistrée depuis le début de la guerre. Le niveau des prix tend à se confondre avec celui des prix minima et dans ce domaine aussi l'absence de la clientèle étrangère est sensible, car c'était surtout cette catégorie d'hôtes qui payait les prix moyens et les prix supérieurs. Il ne faut pas oublier que les prix minima à eux seuls ne permettent pas renter une entreprise.

En résumé, l'accroissement de la fréquence d'hôtes suisses a été le bienvenu pour nombre d'hôtels et a empêché la situation d'empirer, mais pour l'hôtellerie cela ne constitue pas une amélioration sensible. Nous avons insisté sur ces faits pour combattre les idées erronées sur la situation de l'hôtellerie qu'aurait pu faire naître dans le grand public le trafic intense qui a été provoqué en Suisse centrale par les fêtes du jubilé de la Confédération, mais cela ne veut nullement dire que nous ne soyons pas reconnaissants à la population suisse pour la part active qu'elle prend au maintien de notre industrie, au contraire.

Aménagements à l'impôt sur le chiffre d'affaires

Le Département fédéral de l'économie publique vient de promulguer une nouvelle ordonnance relative à l'impôt sur le chiffre d'affaires.

Certains abus et inconvénients ayant été constatés dans le transfert de l'impôt sur le chiffre d'affaires, il s'est révélé nécessaire de modifier les dispositions de l'ordonnance N° 11 du 22 septembre 1941. En vertu de la nouvelle ordonnance N° 11a du 1er décembre 1941, le montant afférent à l'impôt sur le chiffre d'affaires doit être calculé en « centimes rouges » dans toutes les transactions dont la valeur n'atteint pas 5 francs. Pour ce qui est des marchandises dont le prix de vente est inférieur à 25 centimes, aucun impôt ne peut être perçu. Quant aux articles d'une valeur supérieure, des prescriptions spéciales ont été établies dont l'application lors du transfert apparent du taux de 2%, dans le commerce de détail, ne présentera aucune difficulté grâce au barème suivant:

Montants de vente en francs	Impôt de 2% en cent	Montants de vente en francs	Impôt de 2% en cent
0.01—0.24	1	4.75—5	10
0.25—0.74	1	5.01—0.24	10
0.75—1.24	2	6.25—1.24	15
1.25—1.74	3	8.75—1.74	20
1.75—2.24	4	11.25—1.74	25
2.25—2.74	5	13.75—10.24	30
2.75—3.24	6	16.25—18.74	35
3.25—3.74	7	18.75—21.24	40
3.75—4.24	8	21.25—23.74	45
4.25—4.74	9	23.75—26.24	50

Le service fédéral du contrôle des prix publiera des prescriptions spéciales pour le transfert de l'impôt sur le chiffre d'affaires dans l'artisanat.

La nouvelle ordonnance entre en vigueur le 5 décembre 1941.

De nos sections

La nouvelle section cantonale neuchâteloise

Depuis quelques mois déjà, grâce à l'initiative et aux efforts déployés par M. H. Schmid, directeur du Bellevue-Palace à Berne, des pourparlers étaient en cours en vue de mieux organiser l'hôtellerie du canton de Neuchâtel. Nous tenons à faire expressément remarquer que ces efforts ont été non seulement appuyés par les autorités neuchâteloises, mais que celles-ci ont vraiment désiré et encouragé une telle organisation.

C'est le 28 novembre qu'a eu lieu à l'Hôtel Terminus à Neuchâtel l'assemblée constitutive de cette société cantonale, assemblée qui a été couronnée de succès. Les délibérations ont été, excellentement dirigées par M. L. Rufer, ancien député, Hôtel de la Croix d'Or à La Chaux-de-Fonds.

M. Schmid du Bellevue-Palace à Berne exposa en détail les buts et la raison d'être de la Société suisse des hôteliers ainsi que les perspectives d'avenir de l'hôtellerie une fois la guerre terminée. Les explications de M. Schmid, complétées par le Dr Riesen, directeur du Bureau central, furent accueillies par de longs applaudissements. Une discussion animée à laquelle participèrent MM. Rufer, Busslinger, Nicoud et Pattus suivit ces exposés et permit de faire de la lumière sur les nombreux problèmes qui intéressent l'hôtellerie.

L'assemblée décida à l'unanimité de constituer une section cantonale de la Société suisse des hôteliers. Le Comité provisoire suivant fut désigné: Président: M. W. Busslinger, Hôtel du Neuchâtel; Vice-président: M. P. Wagner, Grand Hôtel de Chaumont; Secrétaire-caissier: M. Haller jun., Hôtel Terminus, Neuchâtel; Membres: MM. L. Rufer, Hôtel de la Croix d'Or, La Chaux-de-Fonds; E. Pattus, député, Hôtel Pattus, St-Aubin; F. Nicoud, Hôtel Suisse, Neuchâtel.

Sept entreprises qui ne faisaient pas encore partie de notre Société ont immédiatement demandé leur admission. La nouvelle organisation fera toutes démarches utiles pour recruter des membres dans tout le canton et pour gagner les indécis à la cause de la Société. Il s'agit maintenant d'élaborer les nouveaux statuts et de les soumettre à l'approbation des membres.

Nous voulons ici féliciter spécialement les hôteliers neuchâtelois et M. Schmid de Berne du succès remporté par leur initiative. Nous espérons, et après ce premier pas nous pouvons même dire que nous sommes convaincus, que la nouvelle section de Neuchâtel parviendra, par elle et pour ses membres, aux meilleurs résultats.

Società degli albergatori di Locarno e dintorni

Corso professionale di abilitazione

Si è svolto a Locarno dal 3 al 28 Novembre u. s. sotto il patrocinio della Società Cantonale Ticinese degli Esercenti ed Albergatori, il IX corso per il conseguimento del certificato di capacità professionale, richiesto da speciale decreto cantonale a coloro che aspirano a gestire in proprio un albergo o un ristorante.

Il corso ebbe luogo all'Hotel du Midi la cui casa, per la sua speciale ubicazione, molto bene si presta alla tenuta di una scuola di questa natura. Al corso, proveniente da ogni parte del cantone, parteciparono N. 23 candidati; ben 21 furono promossi mentre due soli vennero rimandati. L'alta percentuale dei promossi dimostra avanzuto la buona qualità degli elementi che si iscrissero al corso, ma anche il valore dell'inssegnamento dato da parte degli esperti che

curarono bene, sotto ogni aspetto, la preparazione dei candidati. Abbiamo avuto occasione di assistere a qualche lezione e ci è piaciuto di rilevare che tutti gli allievi prendevano grande amore ed interesse alle singole materie che venivano loro impartite.

E' stato anche osservato che la qualità dei partecipanti a questi corsi professionali va continuamente migliorando e ciò è un particolare che fa piacere a tutti perché lascia intravedere un miglioramento professionale sensibile nella classe alberghiera, ed esecutiva del nostro Cantone, miglioramento che si ripercuoterà favorevolmente in un prossimo avvenire a tutto vantaggio di un vasto e stimato ceto commerciale generale del nostro paese.

B. O.

Associazioni turistiche

Association vaudoise des intérêts touristiques

L'Association vaudoise des Intérêts touristiques vient de tenir son assemblée générale annuelle à l'Hôtel de la Paix à Lausanne, sous la présidence de M. H. Guhl, député de Montreux. En ouvrant la séance, M. Guhl salua la présence de M. Ed. Fazan président du Conseil d'Etat du canton de Vaud, des représentants des diverses associations affiliées, notamment de

MM. P. Budry et S. Blaser de l'Office central suisse du tourisme et des quelque 25 délégués des stations touristiques et hôtelières. Il rappela que par suite des événements l'association n'avait pu tenir son assemblée générale annuelle l'an dernier. Au cours de ces deux années, l'Association s'est efforcée d'intensifier ses actions et de prouver que le tourisme vaudois était bien décidé à « tenir » en dépit de toutes les difficultés.

L'assemblée a adopté sans discussion le procès verbal de la dernière séance et le rapport de gestion pour les années 1939 et 1940.

Ce rapport dresse la statistique du mouvement touristique en 1939 et 1940, fait allusion au projet d'introduire la taxe cantonale sur les nuitées qui peu à peu prend corps après avoir rencontré de fortes oppositions en 1938. La réorganisation du tourisme, la propagande générale, les relations avec les autres associations touristiques, avec les autorités cantonales, ont occupé principalement le comité.

Le rapport souligne en conclusion l'impérieuse nécessité d'avoir des ressources régulières et importantes; aussi longtemps que la Loterie romande continuera son activité, l'A.V.I.T. sait pouvoir compter sur une partie du bénéfice attribué au canton de Vaud, mais ce n'est pas suffisant.

L'assemblée devait ensuite examiner de nouveaux statuts qui permettront à l'Association d'élargir le champ de son activité et d'améliorer sa propagande, afin de s'adapter à sa situation actuelle et de défendre plus efficacement encore la cause de notre tourisme.

L'une des modifications importantes des statuts est celle de l'appellation de l'organisme: l'Association vaudoise des intérêts touristiques sera désormais l'Office vaudois du tourisme (O.V.T.). Les nouveaux statuts sont adoptés à l'unanimité.

Aux termes de ces statuts qui entrent immédiatement en vigueur, l'assemblée générale a dans ses attributions la désignation du Conseil général, qui remplacera désormais le comité. Une démission a été enregistrée, celle de M. Lendi, hôtelier à Villars. Pour le remplacer, la candidature de M. Chevrier, également hôtelier à Villars, est présentée, et acceptée. Pour le surplus, les membres de l'ancien comité sont reportés dans le Conseil général, et le président, M. Henri Guhl, est confirmé dans ses fonctions sous le titre de président du Conseil général de l'Office vaudois du tourisme.

En fin de séance, l'assemblée a entendu un substantiel exposé de M. Samuel Blaser, de l'Office central suisse du tourisme, sur l'activité des agences de propagande des C.F.F. dans les grandes villes d'Europe, propagande dont les temps nouveaux ont nécessité la réorganisation et la centralisation; il a esquissé les possibilités — bien maigres hélas — qui restent au tourisme suisse, oublié dans la grande tourmente, fortement éprouvé par le renchérissement de la vie, l'arrêt presque total de la circulation automobile, et toute la séquelle des difficultés nées du conflit européen.

L'O.C.S.T. envisage aussi un vaste programme d'action de propagande en faveur de nos établissements d'enseignement privé, qui en

Médailles de mérite pour les employés d'hôtel

Les membres de la Société sont priés de nous transmettre pour le 10 décembre au plus tard les commandes dont ils désirent l'exécution pour Noël ou la fin de l'année.

Bureau central de la SSH.

1937—1938 étaient au nombre de 480, avec 40.000 élèves et 4400 professeurs. L'office prépare un « service scolaire » qui fera une propagande intense pour l'enseignement public et privé en Suisse au moyen de cinq campagnes d'annonces, d'affiches s'adressant aux jeunes Suisses, les engageant à apprendre les langues, d'un guide complet de l'enseignement, des voyages d'études; à l'occasion du bi-millénaire de Genève, l'accent sera mis sur la Suisse romaine et un concours de latin proposé aux écoliers, dont la récompense sera un séjour à Genève durant ces fêtes.

Vins mousseux et Champagne
BOUVIER
la plus ancienne marque suisse

Schuster
in Teppichen
Linoleum
Vorhang- und
Möbelstoffen
maßgebend!



... Nun Chef, versuchen Sie doch auch einmal diese Würze, ich finde sie einfach fabelhaft, rassig im Geschmack und doch natürlich, ausgiebig aber nicht aufdringlich. Aber merken Sie sich für den nächsten Auftrag die Marke gut; es ist

TT-Würze

Sie werden gut damit fahren — und ihr Einkaufskonto ebenfalls, denn diese Würze ist sehr preiswert. Verlangen Sie bemusterte Offerte oder Vertreterbesuch.

Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern

Koch & Utinger, Chur

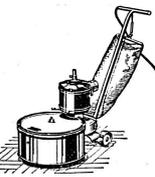
offerieren äusserst vorteilhaft

Closetpapiere in Rollen und Paketen

Officepapiere, Schrankpapiere in Bogen und Rollen, mit und ohne Dessins

Plattenpapiere

Die Materialknappheit drängt heute



die Anschaffung der Bodenputzmaschine Universal direkt auf. Sie erzielen Ersparnisse an Putzmaterial von 50 und mehr Prozent. Dazu viel schönere und gepflegte Böden.

Suter-Strickler Sohn, Maschinenfabrik, Horgen

Zu kaufen gesucht

Hotel-Inventar

Küchenbatterie, Bestecke u. Silbergeschirr, Wäsche für Fremdenzimmer, Restaurant, Angestellte und Küche.

Offerten über sich in gutem Zustande befindende Gebrauchsgegenstände mit det. Preisangabe unter Chiffre R. A. 2564 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

INTERKANTONALE LANDES-LOTTERIE

Zürich Nüscherstrasse 45 Telefon 3.76.70 Postcheck VIII 27600

Am 12. Dezember ist Ziehung

Es gelangen 41 061 Treffer im Totalbetrag von über 1/2 Million Franken zur Auslosung.

- | | |
|---------------------------|----------------------------|
| 1 Treffer zu Fr. 25 000.- | 100 Treffer zu Fr. 200.- |
| 1 Treffer zu Fr. 15 000.- | 400 Treffer zu Fr. 100.- |
| 1 Treffer zu Fr. 10 000.- | 500 Treffer zu Fr. 50.- |
| 3 Treffer zu Fr. 5 000.- | 20 000 Treffer zu Fr. 10.- |
| 5 Treffer zu Fr. 2 000.- | 20 000 Treffer zu Fr. 5.- |
| 50 Treffer zu Fr. 1 000.- | |

Einzel-Los Fr. 5.-, Serie zu 10 Losen Fr. 50.- (mit 2 sicheren Treffern und 10 weiteren Gewinnchancen) erhältlich bei allen mit dem Roten Kleblatt-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen und Banken, Bestellungen per Postcheck auf Konto VIII/27600, Offiz. Lotteriebüro, Nüscherstr. 45, Zürich, oder per Nachnahme, Tel. 3 76 70.

X Beeilen Sie sich mit dem Loskauf

BARACK



Deux grandes spécialités hongroises:

EAU DE VIE et LIQUEUR D'ABRICOTS

en bouteilles et cruchons d'origine des Distilleries Municipales de KECSKEMET (Hongrie) En vente dans toutes les bonnes maisons de vins et liqueurs ou à défaut à l'Agence générale pour la Suisse: O. E. TRITTEN, IMPORT., TÉL. 251 30, GENÈVE

BESTECKE

Meisterliche Formen Schönheit und Harmonie



TAFELGERÄTE

Musterlager ZÜRICH 1 / Schweizergasse 14 / Tel. 388 23

Spare Kohlen

mit der selbsttätigen Equitherm Regulierung

Die Equitherm-Regulierung ist eine sehr einfache Apparatur, welche die Kesseltemperatur ganz automatisch in Abhängigkeit von den Witterungsverhältnissen, mittelst einem Aussenfühler reguliert und dadurch bei geringstem Heizmittelverbrauch eine stets gleichbleibende Raumtemperatur garantiert.

Zahlreiche Referenzen über ausgeführte Anlagen.

SAUTER

FR. SAUTER A. G. FABRIK ELEKTR. APPARATE BASEL

Verlangen Sie unsere Prospekte

Im Hotelfach und Wirtschaftswesen erfahrene, allein-stehende Frau in den 50er Jahren, sprachkundig, seriöser, friedliebender Charakter, sucht bestmögliche

HOTEL-PENSION

zu mieten, eventuell Einzelrat nicht ausgeschlossen. Offert. unt. Chiffre C. N. 8359 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Offerierte zu günstigen Preisen

ZELLSTOFF- UND PAPIER-SERVETTEN

TISCHDECK- UND PLATTENPAPIERE TRINKHALME, ZAHNSTOCHER.

Verlangen Sie Muster und Preisliste durch Postfach 8386, Basel 21, oder Telefon 3 41 58.



Vermouth Bellardi

für die Schweiz: Produits Bellardi S. A., Bern